

Erste Ausgabe täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonntagen und Festtagen, kostet für Graudenz im Jahr Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf. Inserationspreis: 10 Pf. die Zeile für Privatangelegenheiten aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, im Marienwerder 50 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigen- und Verlags-Teil: Albert Bröckel, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röhre's Buchdruckerei in Graudenz. Brief-Adresse: „An den Gefelligen, Graudenz.“ Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz.“



Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Die Eröffnung des preussischen Landtages

Land wegen des Umbaus des Weißen Saales im Rittersaale des königlichen Schlosses zu Berlin statt.

Der der Eröffnung vorausgegangene Gottesdienst begann für die Mitglieder der evangelischen Kirche um 11 Uhr in der Dom-Interimskirche (Monbijou), wo der Hof- und Domprediger Bierge unter Zugrundelegung des Textes Phil. 3, 12 die Predigt hielt. Für die Mitglieder der katholischen Kirche fand um 11 1/2 Uhr in der St. Hedwigskirche eine Segensandacht statt.

Nach Beendigung der kirchlichen Feier nahmen die Mitglieder des Landtages im Rittersaale, dem Throne gegenüber, Aufstellung. Wegen des beschränkten Raumes in diesem Saale war von der sonst üblichen Einladung der Generalität, der Wirklichen Geheimen Räte etc. abgesehen worden. Ebenso war wegen Mangels aller größeren Tribünen im Rittersaale weder das diplomatische Korps eingeladen noch irgend welches Publikum zugelassen worden.

Sobald die Aufstellung vollendet war, erschienen die Staats-Minister unter Vortritt des Präsidenten des Staats-Ministeriums, Ministers des Innern Grafen zu Eulenburg und stellten sich links vom Throne auf. Der Präsident des Staats-Ministeriums verlas hierauf die nachstehende Thronrede.

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

Seine Majestät der Kaiser und König haben mich mit der Eröffnung des Landtages der Monarchie zu beauftragen geruht. In der Finanzlage des Staats, auf deren vorläufige ungenügende Befestigung im Jahre 1891/92 bereits bei Ihrem letzten Zusammentritt hingewiesen wurde, ist eine Wendung zum Besseren noch nicht eingetreten.

Die Rechnung des Jahres 1891/92 hat, wesentlich infolge der Steigerung des Ausgabebedarfs bei den Staatsbahnen, mit einem Fehlbetrag von mehr als 42 Millionen Mark abgeschlossen. Die erforderliche Vorlage wegen Deckung dieses Betrages durch Aufnahme einer Anleihe wird Ihnen zugehen. Auch für das laufende Jahr kann nach den bisherigen Ergebnissen ein günstiger Abschluß nicht erwartet werden, da insbesondere die Einnahmen der Staatsbahnen unter der durch das Auftreten der Cholera verursachten Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse nicht unbedeutend hinter dem Vorausschlage zurückbleiben.

Wenn auch die Finanzlage bei der fortschreitenden Entwicklung der sonstigen Staatseinnahmequellen und bei der Verkleinerung des Staatsvermögens zu kleineren Bedenken Anlass gibt, so müssen doch bei dem derzeitigen Rückgange der Ueberschüsse der umfangreichen Staatsbetriebe in dem Staatshaushalts-Etat für 1893/94, dessen Aufstellung die Staatsregierung gegenwärtig noch beschäftigt, die Ausgaben in allen Zweigen der Staatsverwaltung mit großer Sparsamkeit unter Beschränkung auf die dringlichsten Anforderungen bemessen und die Einnahmen aus den Betriebsverwaltungen besonders vorsichtig veranschlagt werden.

Bei dieser Sachlage muß die Fortführung der in den letzten Jahren begonnenen allgemeinen Aufbesserung der Beamtenbesoldungen zum lebhaften Bedauern der Staatsregierung für das Jahr 1893/94 noch ausgesetzt bleiben.

Dagegen soll für die Unterbeamten das bereits bestehende System des Aufstieges im Gehalt nach Dienstjahren und das Aufsteigen von Hilfsarbeitern dieser Klassen in etatsmäßige Stellen durch Vermehrung der letzteren gefördert werden.

Die gesetzliche Feststellung der Grundzüge für die Veranschlagung, Führung und Kontrolle des Staatshaushalts ist inzwischen wesentlich gefördert worden, aber noch nicht zum vollen Abschluß gelangt, so daß Ihnen in der bevorstehenden Tagung, in welcher überdies Ihre Zeit und Kraft durch andere wichtige und dringliche Vorlagen stark in Anspruch genommen werden, ein bezüglich der Gesetzentwürfe noch nicht vorgelegt werden kann.

Den bedeutendsten Gegenstand Ihrer Beratungen wird der Abschluß der im Jahre 1890/91 begonnenen Umgestaltung des staatlichen und kommunalen Steuerwesens bilden.

Der zu diesem Behufe verfolgte Plan bezweckt, die in untrennbarem Zusammenhange stehenden Ziele der Reform gleichzeitig und in vollem Umfange zu erreichen. Diese Ziele sind darauf gerichtet, unter Beseitigung der unbilligen und ungleichen Vorbelastung der Grundbesitzer und Gewerbetreibenden und unter stärkerer Heranziehung des vererblichen Vermögens, im Gegenstoß zum Arbeitseinkommen, die staatlichen Steuerlasten nach Maßgabe der Leistungsfähigkeit der Steuerpflichtigen zu vertheilen, den Gemeinden neue Steuerquellen zu eröffnen und dadurch, sowie durch geeignete gesetzliche Bestimmungen zu einer gerechteren Vertheilung der Gemeindefürsorge unter wesentlicher Beschränkung der Zuschläge zur Einkommensteuer zu gelangen.

Eine Denkschrift wird den Gesamtplan eingehend erläutern und begründen. Zu seiner Durchführung werden Ihnen drei Gesetzentwürfe, welche sich gegenseitig ergänzen und bedingen, zur verfassungsmäßigen Beschlußfassung vorgelegt werden.

Der Gesetzentwurf wegen Aufhebung der direkten Staatssteuern ist bestimmt, sämtliche Ertragssteuern einschließlich der Vermögenssteuer als Staatssteuern aufzugeben und die von denselben bisher getrossenen Steuerquellen den Gemeinden zur selbstständigen Benutzung frei zu lassen.

Der Entwurf eines Ergänzungsgesetzes soll in mäßiger Weise die nur nach Beseitigung der Bruttobesteuerung bestimmter Vermögensarten mögliche Besteuerung des reinen Vermögens mit Ausschluß des Mobilars unter Freilassung des kleinen Vermögens einführen und auf diesem Wege die Gleichberechtigung gebotene unterschiedliche Heranziehung des Einkommens erreichen. Der Gesetzentwurf bildet hierdurch und durch die Heranziehung von Steuerkräften, welche ihrer Natur nach von der Einkommensteuer frei bleiben, eine notwendige Ergänzung und Ausbildung der letzteren.

Der Gesetzentwurf eines Kommunal-Abgabengesetzes regelt das Steuerwesen der Gemeinden und Verbände nach festen Gesichtspunkten, ohne die Berücksichtigung der besonderen und verschiedenartigen Verhältnisse der Gemeinden außer Acht zu lassen. Er sucht durch erweiterte Anwendung des Grundsteuergesetzes von Leistung und Gegenleistung den Steuerbedarf der Gemeinden zu vermindern, sorgt bei der Deckung des letzteren für die Benützung der durch die Ueberlassung der Realsteuern eröffneten Steuerquellen und sichert auf diese Weise, unter Wahrung freien Spielraumes für die Selbstverwaltung, eine richtigere Vertheilung der Gemeindefürsorge bei angemessener Berücksichtigung der Verwendungsbedürfnisse.

Wenn auch durch die Reform nicht eine Vermehrung der Staatseinnahmen, noch eine Erhöhung der Steuerlast, sondern lediglich eine bessere Ordnung des gesammten direkten Steuerwesens erreicht werden soll, so muß doch nach der Lage der Finanzen des Staats für den Ausfall voller Ertrag geschaffen werden, welcher durch den Verzicht auf die Realsteuern im Betrage von etwa 102 Millionen Mk. erwächst.

Dazu sollen die im Voraus hierfür bestimmten Mehrerträge der Einkommensteuer, der bisherige Ueberschüsse aus den Betrieben und Viehzöllen an die Kreise, für welche diese und die Gemeinden durch die Freigabe der gesammten Realsteuern vollen und gesicherten Ertrag erhalten, sowie das Auskommen aus der Ergänzungsteuer dienen.

Aus der wesentlichen Uebereinstimmung mit den dargelegten Zielen der Steuerreform, welche bei den Beratungen über das Einkommensteuergesetz und das Gewerbesteuerreform im Landtage hervorgetreten ist, schöpft die Staatsregierung die zuversichtliche Hoffnung, daß es gelingen werde, auch über die jetzt vorgelegten Entwürfe zu einer vollen Einigung zu gelangen.

Der geplante Fortfall der staatlichen Realsteuern ist von erheblichem Einflusse auf die Bildung der Urvähler-Abtheilungen für die Wahlen zum Hause der Abgeordneten und der Wahl-Abtheilungen für die Wahlen von Gemeindevertretungen. Die dadurch und infolge der Veranlagung der neuen Einkommensteuer eintretende Verschiebung in der Abstufung des Wahlrechts bedarf der Abhilfe. Zu diesem Zwecke wird Ihnen eine Gesetzvorlage so bald als thunlich zugehen.

Wegen der Verwendung des bis zum Inkrafttreten der Gesetzentwürfe über die Steuerreform gesammelten Fonds aus den Mehrerträgen der Einkommensteuer werden Ihnen besondere Vorschläge unterbreitet werden.

Dabei wird auf die Verbesserung der Lage der Volksschullehrer und auf die Erleichterung der Schullasten der Gemeinden Bedacht genommen werden.

Vorschläge wegen Erweiterung, Vervollständigung und besserer Ausrüstung des Staatseisenbahnnetzes werden Ihnen auch in diesem Jahre, wenn auch in einem durch die Finanzlage des Staats beschränkten Umfange, zugehen.

Meine Herren, indem ich Sie einlade, Ihre Arbeiten wieder aufzunehmen, gebe ich der Zuvorkunft Ausdruck, daß unter Gottes Segen auch in der bevorstehenden Tagung Ihre Beratungen und Beschlüsse das Wohl und Gedeihen des Landes fördern werden.

Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs erkläre ich den Landtag der Monarchie für eröffnet.

Hierauf brachte der Präsident des Hauses der Abgeordneten von Köller das Hoch auf den Kaiser und König aus.

[Herrenhaus.] 1. Sitzung am 9. November.

Der Vicepräsident des vorigen Session, Landrath Frhr. v. Mantuffel, eröffnet die Sitzung mit folgenden Worten:

M. H.! Da leider unser bisheriger Herr Präsident Herzog von Ratibor erkrankt ist, liegt es mir nach den Vorschriften der Geschäftsordnung ob, in seiner Stellvertretung die Sitzung zu eröffnen und zunächst zu leiten. Ich fordere Sie auf, unsere Arbeit, wie es in diesem Hause ja stets üblich war, damit zu beginnen, daß wir unsern allergnädigsten Herrn das Gelübde der Treue erneuern; ich bitte Sie, einstimmig in den Ruf: Seine Majestät, unser allergnädigster Kaiser, König und Herr lebe hoch! hoch! hoch!

Das Haus stimmt dreimal in den Ruf ein.

Neu in das Haus eingetreten sind die Herren v. Kleist-Rehnow, Frhr. v. Fürstberg, Oberbürgermeister Dr. Köhl (Dorn). Der Namensaufruf ergibt die Anwesenheit von 98 Mitgliedern, das Haus ist also beschlußfähig.

Auf Antrag des Fürsten v. Hohenhausen-Jungingen wird der Herzog von Ratibor durch Aklamation zum Präsidenten wiedergewählt, ebenso zu Vicepräsidenten Frhr. v. Mantuffel und Oberbürgermeister Böttcher; zu Schriftführern wählt das Haus in gleicher Weise die Herren Graf Garnier, Hammer, v. Klitzing, v. Neumann, v. Ditten, v. Reinerddorf, v. Rohr, v. Wiedebach.

Nächste Sitzung: Donnerstag.

[Abgeordnetenhaus.] 1. Sitzung am 9. November.

Der Präsident der vorigen Session, Abg. v. Köller, eröffnet die Sitzung mit folgenden Worten:

M. H.! Auf Grund der Geschäftsordnung fällt mir die Aufgabe zu, die Geschäfte des Hauses so lange zu führen, bis die Präsidentenwahl vollzogen ist. Ich übernehme in Folge dessen den Vorsitz und fordere Sie auf, wie immer so auch heute bei Beginn unserer Sitzungen Zeugnis davon abzulegen, daß die Verhandlungen unseres Hauses allzeit erfolgen in Ehrfurcht, Treue und Ergebenheit gegen unseren König und Herrn. Seine Majestät der Kaiser und König er lebe hoch! Die Mitglieder stimmen dreimal in den Ruf ein.

Zu provisorischen Schriftführern werden berufen Hartmann, Im Walde, Kölsch und Digen. Der Präsident theilt sodann mit, daß bis jetzt 270 Mitglieder angemeldet sind, das Haus ist also beschlußfähig.

Nächste Sitzung: Donnerstag. (Wahl der Präsidenten und der Schriftführer; Entgegennahme von Vorlagen der Staatsregierung.)

Die Thronrede wurde schweigend angehört. Sie ist eines jener nichternen Aktenstücke, die aber den Anfang schwerer Wochen kennzeichnen. Was an der Eröffnungsschreie als angenehm auffallend zu bemerken wäre, ist das Fehlen gewisser hergebrachter Fremdwörter. Nur die Verdeutschung des Komptabilitätsbegriffes will noch nicht gelingen, denn ein

Gesetz „für die Veranschlagung, Führung und Kontrolle des Staatshaushalts“ hat zwar den umständlich längsten Titel, aber die „Kontrolle“ steht doch noch als Anleihe bei den Franzosen dazwischen. Dafür ist das fundierte Einkommen durch Besteinkommen verdrängt und dergl. mehr.

Was den Sachgehalt der Eröffnungsschreie anlangt, so bietet er nichts, was irgend Anspruch auf Neuheit machen könnte. Man weiß längst, daß der am 31. März d. J. erfolgte Abschluß der Jahresrechnung für die Staatswirtschaft über 42 Millionen Fehlbetrag ergab und daß die Rechnung für dieses Jahr sich nicht besser stellen wird. Daß unter diesen Umständen der Finanzminister allen übrigen Verwaltungen gegenüber den Mann mit den zugewandten Taschen spielen muß, ist ihm vermutlich in diesem Augenblick nicht einmal sehr unangenehm. Er weiß um so sicherer, daß angesichts so offen liegender Thatsachen der Herr Kollege von der Reichsfinanz gar nicht weiter bei ihm anklopft, ob nicht doch etwa im preussischen Säckel noch ein Rest von 10—12 Millionen auf dem Matrifularweg für den Reichssäckel zu holen ist. Wir haben nichts, rein gar nichts übrig und müssen selbst verschiedene Löcher zuklopfen — tönt aus dieser Eröffnungsschreie die preussische Melodie nach dem Reichssäckel hinüber.

Deswegen halten wir auch die neuesten umlaufende Andeutung, daß etwa die Hälfte der Mehrforderungen des Reiches auf die Einzelstaaten umgelegt werden soll, für durchaus ungläubwürdig; und wenn sie doch zutreffen sollte, wäre erst recht verständlich, warum gewisse Regierungen noch mit den Weisungen an ihre Vertreter im Bundesrathe wegen der Militärvorlage im Rückstande sind. — Betreffs der Steuerreform läßt die Eröffnungsschreie ebenso wenig bereits einen klaren Umriß des Planes erkennen; bestätigt wird nur, daß „ganze Arbeit“ gemacht werden soll. Wie namentlich die Ueberweisung der Ertragssteuern an die Gemeinden gedacht ist, das zu offenbaren bleibt der morgen erscheinenden Denkschrift vorbehalten, und man mag sich dann zunächst darauf gefaßt machen, daß jedes Dorf, jede Stadt sich eiligst hinsetzt, um zu rechnen: „Was hab' ich davon?“ Bisher sind ja nur solche Beispiele vorgebracht worden, wo die Gemeinden entschieden im Vortheile sein sollen. Jetzt wird der hinkende Bote nicht ausbleiben. Richtig ist ja, daß, wenn aus der Vermögenssteuer 40 Millionen neu flüssig gemacht werden sollen, um mit überwiegen zu werden, rechnerisch jede Gemeinde wenigstens etwas mehr haben wird, als bisher. Aber die Vermögenssteuer muß doch irgendwo abgeführt werden und dort, wo sie die höheren Erträge liefert, wird es der Gemeinde schwer genug werden, dieselben steuerfähigen Personen auch noch für die Gemeinbedürfnisse entsprechend höher mit heranzuziehen. Fällt aber einer Gemeinde auch nur ein Millionär aus, der „auf's Land“ verzieht, so bekommt die ganze Ueberweisungsberechnung einen bedenklichen Riß. Das ist es, was dem Finanzminister nächstens an lehrreichen Beispielen wird vorgebracht werden und was ein Haupthinderniß der Reform ist. Loben darf man die Regierung übrigens dafür „voll und ganz“, daß sie jeglichen anderen gesetzgeberischen Erfindungsgeist in allen übrigen Verwaltungszweigen zur Ruhe verwiesen hat. Das Werk, das hier vollbracht werden soll, ist umfassend genug, um eine ganze Tagung in Anspruch zu nehmen. Und es bleibt nur zu wünschen, daß bei etwaigen Schwierigkeiten, die das Centrum machen sollte, nicht auf einmal wieder die Unter-richtsverwaltung, um Ausgleich zu schaffen, den gesetzgeberischen Reformdrang verspürt. Je weniger sie in diesem Winter von sich reden macht, desto besser für die allmähliche Rückentwicklung der Dinge auf eine nationale Grundlage, in Preußen nicht nur, sondern namentlich im Reich.

Die neueste Explosion in Paris.

Ganz Frankreich ist in großer Aufregung über das neue Dynamitattentat, welches zweifels ohne nicht gegen die Polizei sondern gegen das Pariser Geschäftshaus der Bergwerks-Gesellschaft von Carmaux geplant gewesen ist. Es soll vielleicht die Quittung der Anarchisten für die Mordthat der Rationierung in der Carmauxer Streikgeschichte sein.

Das neue anarchistische Verbrechen fand in nahezu derselben Stunde statt, da der Ministerpräsident Douber einen Brief erhielt, in welchem die Anarchisten ihm versicherten, daß sie ihre Lehren „friedlich“ verbreiten wollen. Im Hause No. 11. der Operavenue, eine Treppe, sind die Pariser Geschäftsräume der Carmauxer Gruben-Gesellschaft. Dienstag gegen 1/12 Uhr mittags sagte ein die Treppe herabkommender Hausbewohner dem Pförtner, er solle doch hinaufgehen und nachsehen, vor der Thür der Carmauxer-Gesellschaft liege ein wunderliches Paket. Der Pförtner ging hinauf, sah ein großes Paket liegen, nahm es und trug es in sein Zimmer hinunter. Es wog gegen 10 Pfund, war in eine Zeitung gewickelt und mit Bindfaden umschürt. Er löste den Faden und das Packpapier und fand darin einen gußeisernen Kuchtopf mit Henkeln und Deckel. Dieser war durch einen schmalen Blechstreifen, der zweimal um den Topf geschlungen war, befestigt. Im Papier hatte der Topfdeckel unten und der Boden oben gestanden. Der Pförtner ließ ihn in dieser Stellung, hüllte ihn in eine Serviette und schickte den Geschäftsdiensten Garin der Carmaux-Gesellschaft zur Polizei. Bald kamen ein Feldwebel und zwei Schuppleute, die, von Garin begleitet, mit dem in die Serviette geschlagenen Kuchtopf zum Kommissariat 21, Rue des bons enfants, gingen. Diese Straße ist inmitten des bevölkerten Stadtviertels gelegen. Es war 12 Uhr, als drei Schuppleute und der Diener Garin das eine

Treppe hoch gelegene Kommissariat betreten. Was dann geschah, wird ewig unbekannt bleiben. Man hörte nur einen fürchterlichen Donner Schlag, dann stieg eine Dampf- und Staubwolke auf und mit heftigem Geräusch prasselten Steine, Sips, Holzstücke, Thüren und Fenster in den Hofraum des Hauses. Entsetzt stürzten die Hausbewohner und Vorübergehende herbei, sie sahen die Fenster eines Zimmers des Kommissariats herausgerissen und in dem Zimmer, das man von unten deutlich überblicken konnte, den Fußboden weit geöffnet. Man drang rasch zur Stätte der Verwüstung und hatte hier einen gräßlichen Anblick. Die Eingangstür war zersplittert, auf der Schwelle lag ein tochter Schutzmänn, die Beine ausgerissen, der Oberleib von einigen angebrannten Uniformstücken bedeckt. Die Zwischenwand zwischen der ersten und der zweiten Stube war verschwunden; im Fußboden klaste ein vier Meter breiter und fast ebenso langer Riß, unter einer Bank lag der in Stücke zersplitterte verbrannte Leichnam des Dieners Garin und der ebenfalls verblümmelte Körper des zweiten Schutzmänn. In einer Ecke fand man den tochten Feldwebel. Ein gleichfalls anwesender Inspektor Trontot wurde noch lebend unter Schutt und Fegen aufgehoben und nach dem Hotel - Dieu geschafft, wo ihm ein zermalmenes Bein abgenommen werden mußte und er bald darauf verstarb. An allen Wänden klebten Fleischtheile; Knochenstücke knirschten den ersten Eintretenden unter den Füßen, die Räume unmittelbar über dem Kommissariat waren verwüstet, sonst scheint das Haus unbeschädigt geblieben zu sein. Im Stadtwiertel entstand alsbald eine ungeheure Bewegung; Schutzleute stürzten herbei, ein Schutzmänn Namens Genriot bekam, wie der „Post. Ztg.“ berichtet wird, beim Anblick der Zerstörung solchen Schreck, daß er hinfiel und mit der Stirne gegen den Randstein schlug. Als man ihn aufhob, war er eine Leiche. Im Ganzen hat das Verbrechen fünf Menschenleben vernichtet. Die Geblödeten hinterlassen sämtlich größere Familien, welche die Stadt Paris hinfort auf ihre Kosten ernähren will.

Sachverständige glauben, daß die Bombe eine sogenannte Sturzbombe war, die explodiert, wenn sie umgestürzt wird, aber aufrecht stehend keinen Schaden thut. Sie enthalten in der Regel in einer Glasapsel eine Schicht Schwefel oder Salpetersäure und eine darüberliegende von Knallsalz. Beide Schichten sind durch ein Blatt Fließpapier getrennt, das bei der Umkehrung des Gefäßes die Schwefelsäure durchläßt, durch dessen Verbindung mit dem Knallsalz dann die Entzündung erfolgt.

Gleich am Dienstag Nachmittag besuchten die Minister Rouber und Ricard den Baron Reille, den Vorsitzenden der Garmaingefellschaft, in seinen Geschäftsräumen und hielten mit ihm und dem Verwaltungsrath eine längere Beratung. Reille theilte ihnen mit, die Gefellschaft hätte seit Wochen unausgesetzt Drohbriebe erhalten und sei auf einen Dynamitanschlag vorbereitet gewesen.

Rast in der ganzen Pariser Presse, wie in der Kammer, hat das Verbrechen nur eine Empfindung hervorgerufen: Entrüstung über die vom Ministerium Rouber gegen die Garmainger Streikenden bewiesene Schwäche. In der Kammer hatte der „gute Papa Rouber“, wie der Ministerpräsident höflich genannt wird, einen starken Sturm zu bestehen.

Cleveland wird wieder Präsident!

Bei den Wählermännern in den 44 Vereinigten Staaten von Nordamerika sind 257 Demokraten gewählt worden, so daß 444 Wahlmännern überhaupt die Mehrheit für den demokratischen Kandidaten Cleveland gegenüber den Republikanern voraussichtlich 34 Stimmen betragen wird. Die Präsidentenwahl selbst findet am 4. März 1893 statt.

Ungemein stark war die Theilnahme der Deutsch-Amerikaner an der Wählerwahl (Wahlmännern) Wahl am 8. November. Befestigung der unter der Herrschaft der Republikaner ins Ungeheuerliche angewachsenen politischen Verdrüß und Umgestaltung des Mac Kuleyschen Zolltarifs, diese zwei Thaten verlangten in den vorangegangenen Wahlversammlungen die Wortführer der Deutschen von Cleveland, in der Zuversicht, daß er sie vollbringen werde, haben sie und mit ihnen die Mehrheit der amerikanischen Nation ihm ihre Stimmen zugewendet. Die Mac Kuley-Bill, so führte der Deutsch-Amerikaner und bekannte Pianoforte-Fabrikant Steinway neulich aus, hat mit ihren hohen Zöllen eine förmliche chinesische Mauer um die Union gezogen, keinerlei Besserung der Lohnverhältnisse, wohl aber eine Vertheuerung aller Verbrauchsartikel bewirkt und die enorme Preissteigerung der Rohstoffe und Halbfabrikate der amerikanischen Industrie den Weltmarkt verdrängt.

Hätte der Republikaner Harrison die Präsidentschaft behalten, so würden demnach die Schutzollmauern zum Schaden der deutschen Industrie noch weiter erhöht und befestigt worden sein. Cleveland wird mindestens einige Erleichterungen eintreten lassen, wenn sich auch kein ernsthafter Politiker der Hoffnung hingeben darf, daß Cleveland an den Grundlagen eines Systems rütteln wird, welches die Befreiung der amerikanischen Industrie von der europäischen Konkurrenz und die Sicherung des heimischen Marktes für die heimische Industrie auf seine Fahne geschrieben hat.

Berlin, 9. November.

Der Kaiser ist am Mittwoch gegen Mittag mit dem Beschwader aus See wieder nach Kiel zurückgekehrt. Von da begab er sich per Bahn nach Grönenthal zur Befestigung der großen Kanalbrücke. Nachmittags um 5 1/2 Uhr kehrte die Kaiserin von Grönholz nach Kiel zurück und setzte alsbald die Reise nach Neumünster fort, wo sie mit dem Kaiser zusammentraf. Das Paar trat dann die Rückreise nach Potsdam an.

Graf zu Limburg-Stirum ist jetzt endgültig und ohne Pensionsansprüche in den Ruhestand getreten. Nachdem er im Frühjahr dieses Jahres wegen des bekannten Aufschlages in der Kreuzzeitung vom Disziplinargerichtshof zur Amtsenthebung verurtheilt worden war, hatte der König ihn auf Vorschlag des Staatsministeriums begnadigt, sobald er nach wie vor als Beamter des Auswärtigen Amtes zur Disposition auf Wartegeld galt. Eine Pensionierung konnte nur infolge dauernder Dienstunfähigkeit oder nach zurückgelegtem 55. Lebensjahre erfolgen. Da beide Voraussetzungen nicht zutreffen, so ist jetzt auf Antrag des Grafen Limburg-Stirum die Verabschiedung ohne Pension erfolgt.

Bum Reichsbankdirektor und Mitglied des Reichsbank-Direktoriums ist Landesrath v. Klinging ernannt worden.

Die Zeitungsredakteure der Regierung haben Auftrag, den Sturm zu beschreiben, der sich im Lande u. A. wegen der taktlosen und ungerechten Bemerkungen des amtlichen Militärwochenblatts über die preussische Landwehr erhoben hat. Die Regierungsfedern lenken demgemäß die Aufmerksamkeit von den berüchtigten Landwehr-Artikeln ab, indem sie das Kapitel der Konzeptionen zur Militärvorlage über die „sich reden läßt“, neuerdings zur Erörterung stellen. Ueber eine „weitere formelle Gewähr“, daß die Dienstzeit nur zwei Jahre dauern werde, lasse sich reden. Für die liberale Linke bedeutet das ja ein Entgegenkommen, wenn auch nur formeller Natur, d. h. an einer Stelle, wo die Mannschafsziffer und der Geldbeutel völlig unberührt bleibt. Die wesentlichen Zugeständnisse müßten aber in letzterer Hinsicht gemacht werden, wenn der Boden einer Verständigung gewonnen werden soll.

In den Leipziger „N. Nachr.“ veröffentlicht der Rechtsanwalt Hans Blum einen Nachtrag zu seiner Unterredung mit Bismarck, in welchem er sich gegen die Ausführungen der halbamtlichen Presse, und namentlich gegen die „Nordd. Allg. Ztg.“ wendet, welche die Militärvorlage bezwecke gar nicht, wie Bismarck anzunehmen scheine, die sofortige erhebliche Vermehrung des Friedensstandes des Heeres, sondern erst in achtzehn Jahren werde unser Heer bei Annahme der Militärvorlage dem französischen und russischen Heere gewachsen sein. Blum bemerkt, aus keiner von ihm mitgetheilten Äußerung Bismarcks sei auf die ihm durch die „Nordd. Allg. Ztg.“ unterstellte Ansicht zu schließen. Vielmehr habe Bismarck, wie er, Blum, jetzt ergänzend nachtragen wolle, eingehend im Laufe der Unterhaltung dargelegt, daß die von der Militärvorlage vorausgesehene Vermehrung der Streitkräfte erst in 20 bis 25 Jahren zu erreichen sei. Blum bemerkt dann weiter, er freue sich, daß die „Nordd. Allg. Ztg.“ eingestehen, daß die Früchte der großen Mehrausgabe für das Heer erst in achtzehn Jahren zu ernten seien; denn damit sei die ganze Begründung der Militärvorlage hinfällig geworden, welche nur dahin gehe, daß die gegenwärtige Friedenslage des Deutschen Reiches höchst unsicher sei und Frankreich sich jetzt stärker Heere als Deutschland besäße.

In Oesterreich-Ungarn wundert man sich nicht wenig. Das Olmücker Domkapitel hat, wie unseren Lesern bereits bekannt ist, einen neuen Fürstbischöf gewählt, und dieser neue Wählenträger der alleinseligmachenden Kirche ist 1. jüdischer Abstammung, heißt 2. Kohn und ist 3. bürgerlich. Er selbst war, wie alle Welt, von seiner Wahl so überrascht und ergriffen, daß er von zwei Domherren gestützt werden mußte, um in die Kirche zu gehen. Eine tausendköpfige Volksmenge begrüßte, wie 1130 den aus jüdischer Familie stammenden Papst Innozenz II., den neuen Bischof vor der Kirche mit stürmischem Jubel. — Dr. Theodor Kohn, seit langem schon Kanzler des Domkapitels und bekannt als Gelehrter auf dem Gebiete des Kirchenrechts, ist 47 Jahre alt und Sohn eines Krämers in Bregenz (Mähren). Die Ernennung zum Olmücker Fürstbischöf, das zum ersten Mal seit 300 Jahren ein Bürger Erzbischöf wurde, ist nur dadurch etwas getrübt, daß Dr. Kohn im Geruche der Giechensfreundlichkeit steht. Das Erzbischöfthum Olmütz, das reichste Oesterreichs, verfügt über Ländereien, deren Werth auf 8 Millionen Gulden geschätzt wird. Mit dem Bischof ist das Reichsfürstenthum verbunden.

Oesterreich-Ungarn. Der tschechische Tischergeselle Josef, welcher am 26. August d. Js gegen eine Gesellschaft von Deutschen mehrere Revolvergeschosse abfeuerte, ist von dem Prager Geschworenengerichte von der Anklage auf Mordversuch freigesprochen und nur wegen Uebertretung des Waffengesetzes zu einer Arreststrafe verurtheilt.

Frankreich. Der Siegeszug des Oberst Dobbis nach Abomey ist arg ins Stocken gerathen. Spätestens am 1. November wollten die Franzosen in der Hauptstadt des schwarzen Königs von Dahomey sein. In den letzten vierzehn Tagen sind sie unter fortwährenden Kämpfen ein wenig vorwärts gekommen. Am letzten Dienstag haben sie endlich die Stadt Anas, welche ihnen lange Widerstand geleistet hat, eingenommen. Oberst Dobbis soll infolge dieses Sieges zum General befördert werden. Der Feldzug hat bis jetzt schon gegen 200 Franzosen das Leben gekostet. Es sollen deshalb und weil von dem Rest der Kolonne, 1800 Mann, sehr viele krank sind, in den nächsten Tagen Verstärkungen von Frankreich nach Westafrika abgehen.

Schweiz. Die Beziehungen zwischen der Schweiz und Frankreich, die ohnehin durch zollpolitische Fragen gespannt sind, haben jetzt durch einen recht kleinlichen Vorgang eine neue Zügelung erfahren. Der Vertreter der französischen Mittelmeerbahnen in Genf hatte jüngst auf einem schweizerischen Offiziersfeste veranstaltet, daß von dem auf schweizerischem Gebiet liegenden schweizerischen Bahnhofsgelände zu Cornarin die französische Flagge herabgenommen und durch eine schweizerische ersetzt worden ist. Die Verwaltung der Bahn hat deshalb auf Betreiben der französischen Regierung dieser Lage ihren Vertreter abgesetzt. Der Bundesrath hat nunmehr seinen Pariser Gesandten beauftragt, dem französischen Ministerium des Auswärtigen mitzutheilen, daß ihm die Maßregelung „peinlich berührt“ habe und daß in dem Wechsel der Fahnen, nach seiner Ansicht, keine Demüthigung für Frankreich liege.

Cholera.

Der Hamburger Senat fordert jetzt von der Bürgerschaft 214750 M. für Choleraabwehr und 8071000 M. für Regulierung des Fahrwassers der Elbe.

In Malwa sollen nach einem bei der Regierung in Marientwerder eingegangenen Telegramm wieder drei Cholerafälle vorgekommen sein.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 10. November.

Die zweite ordentliche Verwaltungsrathssitzung des Centralvereins Westpreussischer Landwirthe ist nun auf den 3. Dezember nach Danzig einberufen worden. Auf der Tagesordnung stehen Anträge über die Hebung der Rindviehzucht, Veranstaltung von Thierschauen, Einrichtung bäuerlicher Musterwirtschaften etc.

Der Herr Regierungspräsident zu Marientwerder hat gestattet, daß der auf nächsten Montag, den 14. d. M. in Graudenz angelegte Krammarkt abgehalten werden darf.

In einer gestern Abend unter dem Vorsitz des Herrn Gymnasialdirektors Dr. Anger im „Adler“ abgehaltenen Versammlung wurde die Gründung einer Ortsgruppe des Allgemeinen deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschthums im Ausland beschlossen. Zum Vorpresidenten

wurde Herr Schönerhaußdirektor Dr. Schneider, zum Schriftführer Herr Rechtsanwalt Obuch und zum Kassier Herr Kaufmann Fritz Huhn gewählt. Der Jahresbeitrag wurde auf 2 M. festgesetzt. Die Gruppe hat zur Zeit etwa 30 Mitglieder.

Der Bischof von Ermland hat 2000 M. als Beitrag einer Kirchenkollekte zur Verringerung der Berliner Kirchennot geteilt.

Die zweite Zusammenkunft der Stärke Interessenten findet am Montag den 14. November, Vormittags 10 Uhr in den Räumen des Clubs der Landwirthe, Berlin S. W. Zimmerstr. 90/91, statt.

Den Gärtnern Hanaschyl alias Banach'schen Eheleuten zu Alt Biala im Kreise Schmiegel und den Altstiller Pohl'schen Eheleuten zu Bachasberg im Kreise Kolmar i. P. ist zur Erinnerung an die goldene Hochzeit die Ehejubiläums-Medaille verliehen worden.

Der Kataster-Kontrollleur Bode zu Heinrichswalde ist nach Hensburg versetzt; die Kataster-Assistenten Nickel in Danzig und Quandt in Gumbinnen sind zu Kataster-Kontrollleuren in Heinrichswalde bezw. Wächtersbach bestellt worden.

Am Schullehrer-Seminar zu Magdeburg ist der bisherige kommissarische Lehrer Reinert zum Seminar-Oberlehrer ernannt worden.

Dem emeritirten Lehrer Brunau zu Seckampfen ist der Adler der Inhaber des hohenzollernschen Hausordens verliehen worden.

Collub, 9. November. Unter dem Protektorat des Herrn Pfarrer Stolze hat sich in der hiesigen evangelischen Gemeinde ein männlicher Kirchenchor gebildet, welcher vorläufig an den evangelischen Festtagen, später an jedem Sonntage, singen wird.

Thorn, 9. November. Der Verband deutscher Handlungsgesellschaften zu Thorn hat die hiesige Handelskammer ersucht, auf die Geschäftsinhaber dahin einzuwirken, daß sie den Ansturm gegen die eingeführte Sonntagsruhe unterlassen und daß sie für eine Abkürzung der übermäßig ausgedehnten Geschäftszeit besorgt sein möchten. Im Anschluß hieran kam in der Handelskammer die Petition der hiesigen Schnitt- und Manufakturwarenhändler zur Beratung, die dahin geht, die Handelskammer wolle dahin vorstellig werden, daß es gestattet werde, die Geschäfte an Sonntagen während der Monate Oktober bis April von 8—9 Uhr Vormittags und von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags offen zu halten. Die Handelskammer kann diesem Wunsch nicht entsprechen, da der Gesetzgeber eine möglichst einheitliche Sonntagsruhe für alle Gewerbe wünscht, die Handelskammer wird aber bei der Polizeiverwaltung dahin vorstellig werden, zu genügen, daß die genannten Geschäfte an den vier Sonntagen vor Weihnachten, mit Ausnahme der Zeit während des Hauptgottesdienstes, bis 8 Uhr Abends geöffnet bleiben können.

Die Handelskammer hat vor einiger Zeit die Aufhebung des Brückengeldes für den Wagenverkehr auf der Eisenbahnbrücke in Anregung gebracht und den Magistrat ersucht, in dieser Angelegenheit mit der gemeinschaftlichen Schritte zu thun. Nunmehr hat der Magistrat mitgetheilt, daß er in dieser Angelegenheit jedes Vorgehen ablehnen müsse, da auf den Antrag auf Aufhebung des fiskalischen Brückengeldes der Einwand zu erwarten sei, daß die Stadt, wenn ihr an einem Verkehr mit dem Hauptbahnhof und der Umgegend etwas gelegen sei, zunächst selbst das Brückengeld auf der Weichselfähre, sowie die Chausseegelder auf den städtischen Chausseen werden lassen müssen. Auf diese Einnahmen könne aber der Magistrat nicht verzichten. Die Handelskammer kann die Ausführungen des Magistrats nicht als zureichend anerkennen und wird selbstständig bei dem Herrn Finanzminister vorstellig werden.

Königs, 9. November. Der hiesige Magistrat ist dem Wunsche der Gymnasialdirektion um Ueberlassung eines geeigneten Spielplatzes für die Jünglinge des Gymnasiums bereitwillig entgegengekommen. Zur Anlage eines solchen Platzes ist ein beträchtlicher Theil des Stadtparkes „Hofgarten“ abgetheilt worden. Es ist zu erwarten, daß der Magistrat den Platz auch den städtischen Schulen einräumt.

Bielitz, 8. November. Heute wurde der Herr Pfarrer Klati aus Gornio als Defon des Defonats Gornio-Lautenburg kirchlich eingesetzt. — Der Oberpräsident Dr. von Söcher hat den Defon Trenk in Brod auf die Pfarre Collub präsentirt.

i Berent, 9. November. An kommunalkassenen zählt der Eisenbahnsiskus für den hiesigen Bahnhof für das laufende Etatsjahr 523 M. d. l. gegen das Vorjahr 300 Mark weniger, was wohl mit dem allgemeinen Rückgang im Eisenbahnverkehr zusammenhängt.

Sammerfeld, 9. November. Vor einigen Tagen wurde hier der 14jährige Arbeiterjohn Martin Zielinski aus Strelnow bei Mogilno wegen Betrübels eingeliefert. Derselbe gab an, daß seine Eltern an der Cholera gestorben seien, und daß er, da er keine Verwandten habe, seit drei Monaten im Lande umherstreife und vom Betteln sich ernähre. — Die auf dem hiesigen Schießplatz zur Uebung einberufenen Ersch.-Reservisten sind heute entlassen worden; somit ist diesjährige Schießübung beendet.

Danzig, 9. November. In Gütland (Danziger Werber) ist mit dem Bau der Chlorien-Fabrik begonnen worden. Das für den Anbau der Chlorien erforderliche Areal ist mit den Besitzern bereits vereinbart.

yz Elbing, 8. November. Nachdem durch Anschluß der Quelle „Hahnensprung“ an unsere Wasserleitung die Menge des zur Verfügung stehenden Leitungswassers verdreifacht worden ist, sind unsere städtischen Körpergeschäften darauf bedacht, das Netz der Wasserleitung immer weiter auszubauen und den Hausbesitzern den Anschluß an die Leitung zu erleichtern. Der „Hahnensprung“ liefert täglich rund 1200 Kubikmeter Wasser; doch läßt sich diese Menge erforderlichenfalls bedeutend vergrößern. Die Menge des durch die alte Quelle geleiteten Wassers beträgt 500—600 Kubikmeter täglich, so daß unsere Wasserleitung also gegenwärtig täglich über 1600—1700 Kubikmeter Wasser zu verfügen hat. Der Wasserverbrauch für private Zwecke ist in den letzten Jahren bedeutend gestiegen; derselbe betrug in dem Jahre 1894/95 38287, in dem letztverflossenen Jahre dagegen bereits 77958 Kubikmeter.

Elbing, 9. November. Obwohl hier in letzter Zeit nur wenig Hölzholz angelassen ist, weist das Holzlager noch eine große Menge polnisches Holz auf. Im Draußensee lagert viel Holz, welches über den Oberländischen Kanal aus der Gegend von Dt. Eylau gekommen ist. Für das nächste Jahr sind von hiesigen Handlungen bedeutende Abgänge mit polnischen Lieferanten gemacht.

Das auf der Schiffsbauwerkstatt neu erbaute Torpedosboot S 66 ist heute nach Pillau abgegangen. Der österreichische Torpedosäger „Satellit“ wird in den nächsten Tagen durch ein österreichisches Kommando von hier abgeholt werden.

Aus dem Kreise Elbing, 9. November. Der große Pomehrendorfer Prozeß, in welchem 14 Bessier wegen Forstfrevels unter Anklage standen, von denen jeder zu 1500 Mark Geldstrafe verurtheilt wurde, hat jetzt endlich sein Ende erreicht. Nachdem das Reichsgericht nur 2 Bessier für schuldig befunden und gegen jeden auf 1500 Mark Strafe erkannt hatte, reichten diese ein Gnadengesuch an den Kaiser ein. Daraufhin ist den beiden Verurtheilten die Strafe erlassen, dagegen sämtlichen Besitzern die Kosten auferlegt worden. Derselben belaufen sich auf 40 M. für jeden Bessier. Die Bessier hatten aus ihrem Gemeindewalde Faschinen geschnitten, ohne die Erlaubnis des von der Regierung bestellten aufsichtsführenden Forstbeamten eingeholen.

Marientwerder, 8. November. Heute begab sich eine aus 2 Danziger Stabsärzten bestehende Kommission nach Rothhof-Doo sen Dorf, um über den choleraverdächtigen Todesfall an Del und Stelle genaue Untersuchungen anzustellen.

Elben, 9. November. Zum neunten Male in diesem Jahre brach heute Morgen hier Feuer aus, welches trotz angestrengter Thätigkeit der Feuerwehre die der Witwe Dembeck gehörige, mit Stroh gefüllte Scheune und zwei Ställe einäscherte.

gum Schweiß
Herr Kauf-
auf 2 W.
ieder.

als Ertrag
rhenoth

eressente
10 Uhr in
erlin S. W.

en Eheleuten
r Pohl'schen
zur Erbinne-
alle vertiehen

ichswalde ist
in Danzig
ntrofluieren lu

der bishertige
hrer ernannt

at des Herrn
Gemeinde
auf auf den
singen wird.

Handlunge-
er erlucht, auf
den Ansturm
daß sie für
sich selbst besorgt

ndelskammer
narenhändler
wolle dahin
an Sonn-
von 8-9

3 Uhr Nach-
esem Wunsche
einseitliche
ndelskammer
werden, zu
ontagen vor

Hauptgottes-
Aufhebung
r Eisenbahn-
acht, in dieser
thun. Nun

Angelegenheit
auf Aufhebung
ten sei, daß
auptbahnhofs
das Fahr-
er, auf den
auf diese Ein-
Die Handels-

als zureichend
finanzminister
rat ist dem
des geeigneten
bereitsmöglichst
abgesagt ist ein
abgeholt
den Platz auch

farer Katt
enburg sch-
ler hat den
präsident.

ue n zahl
os für das
300 Mark
abgabverfahr

Eagen wurde
as Strelnow
gab an, daß
er, da er
umherstreife
igen Schlei-
en sind heute
beendet.

iger Werbes-
en worden.
ist mit den
Anschluß der
g die Menge
acht worden
ht, das Weg
Hausbesitzer
abgrenzungs-
ist sich die
Menge des
-600 Kubit-
wärtig täglich
Der Wasser-
bedeutend
267, in dem
eter.

er Zeit nur
er noch ein
e lagert viel
Gegend von
und von hie-
n Lieferanten

Torpedo-
streichliche
den durch ein

Der große
wegen Forst-
1500 Mark
Ende erreicht.
die befunden
die, reichten
aufhin ist den
jämmtlichen
auf sich auf
ihrem Ge-
iß des von
n einzuholen.
eine aus S.
Rothhof-
schall an Ort

te in diesem
s trotz ange-
we Dembe-
e einwärts

Die Entschuldigungsfrage des Brandes ist nicht ermittelt. — Western
Herr Regierungsrath Wölke aus Gumbinnen in Ver-
tretung des Herrn Regierungs-Sekretärs Rogalla hier ein, um
die Kreiscommunal- und Kreispartakasse einer eingehenden Revision
zu unterziehen. Derartige Revisionen sollen fortan in regelmäßigen
Zwischenräumen stattfinden.

Königsberg, 8. November. Der Konfessionale W. besetzt
hier eine akademische Fachschule für Damen Schneider-
in welcher nach Ankündigungen in den Zeitungen Damen, die die
Schneidererei erlernen wollen, gegen bestimmtes Honorar mit der
Garantie unterrichtet werden, daß er ihnen nach dem Lehrkursus
sofort Stellung besorgen könne. Die Staatsanwaltschaft sah hierin
eine Stellenvermittlung, also ein steuerpflichtiges Gewerbe und
erhob gegen W. und dessen Ehefrau Anklage wegen Steuer-
hinterziehung, weil die Eheleute dieses Gewerbe nicht ange-
meldet hätten. Gestern stand vor dem Schöffengericht in dieser
Sache Termin an, in welchem der Angeklagte erklärte, das Ho-
norar, welches die am Unterricht theilnehmenden Damen ent-
richteten, werde nur für den Unterricht in der Schneidererei gezahlt,
und deshalb sei die Stellenvermittlung auch kein steuerpflichtiges
Gewerbe. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft und mit ihm
auch der Gerichtshof nahmen jedoch an, daß ein Theil des Honorars —
wie viel, darauf läßt es nicht an — auch für die Stellenver-
mittlung gezahlt werde, und letzterer verurtheilte den Ehemann
zu einer Geldstrafe von 48 Mk., die Ehefrau zu einer solchen von
12 Mk.

Königsberg, 9. November. Die Stadtherrnordneten Ver-
sammlung nahm gestern mit großer Mehrheit den Antrag an,
an den Magistrat die Anfrage zu richten, ob dieser im Anschluß
an die von der Berliner, Stettiner und anderen Kommunen an
die Staatsregierung gelangten Anträge nicht auch seinerseits die
Zeit für gekommen hält, für Königsberg die Erlaubnis zur Er-
richtung eines Krematoriums zur fakultativen Leichen-
verbrennung anzufordern. Der Magistrat ließ durch seinen
Vertreter erklären, daß er der Sache durchaus sympathisch gegen-
überstehe, um so mehr, als die auf diesem Gebiete in neuester
Zeit gemachten Entdeckungen es gestatten, bei der Feuerbestattung
die Hygiene und das ästhetische Gefühl durchaus zu wahren. Wenn
der Magistrat sich trotzdem der früher an ihn gelangten Petition
der Stadt Berlin nicht angeschlossen habe, so ist dies lediglich mit
Rücksicht auf die vielen Widersprüche gechehen, welche namentlich
von kirchlicher Seite gegen die Feuerbestattung erhoben worden
sind und noch erhoben werden. Der Magistrat glaubt, daß die
Angelegenheit am besten dadurch gefördert werden würde, wenn
durch Agitation die breiten Schichten der Bevölkerung für die
Sache mehr gewonnen werden könnten.

Königsberg, 9. November. Dem Verbrennungstode
nahe war das zweijährige Söhnchen des Wägenpächters W. in
dem Dorfe Neuenhof. Das Dienstmädchen war mit der zwölf-
jährigen Tochter auf dem Felde mit dem Ausheben von Kar-
toffeln beschäftigt, hatten ein Feuer angezündet und das Kind
daneben gesetzt, damit es sich erwärme. Sorglos gingen sie ihrer
Arbeit nach und wurden erst durch das marderisch-kindernde Geschrei
des Kindes aufgeschreckt. Ein furchtbarer Anblick bot sich ihnen
dar, der Knabe brannte am ganzen Körper und tief mit empor-
gehobenen Händen auf dem Acker umher. Das Dienstmädchen
warf sofort ihre Hölde auf das brennende Kind, wodurch die
Flammen erstickt wurden. Deinen ungedacht ist der unglückliche
Knabe derart verbrannt, daß wenig Aussicht auf die Erhaltung
des jungen Lebens sein soll.

Bromberg, 9. November. In der Aula des Gymnasiums
ist ein für die Welt als Bestimmung in Ostgötas bestimmtes Delge-
mälde von Brausewetter „Christus am Kreuz“ ausgestellt.
Das Bild findet große Bewunderung. Ebenso sind die von Brause-
wetter gemalten, für das Gymnasium bestimmten Wandgemälde,
welche das Erlebens- und Bildungsleben bei den Griechen und
den Deutschen darstellen, dort ausgestellt.

Gestern Abend ist aus Anlaß der kirchlichen Einsegnung eines
Brandopfers die katholische Pfarrkirche zum Hauptplatz
staubstaubig Vorgänge gemacht worden. Lange vor Beginn der
Bereimonte war die Kirche bis auf den letzten Platz ge-
füllt, und von draußen her machte eine große Menschenmenge
verzweifelte Anstrengungen, hinein zu gelangen. Die Kirchenbe-
diensten waren dem Menschenandrang gegenüber vollständig
machlos, so daß zur Aufrechterhaltung der Ordnung Polizei ver-
begrüßten werden mußte. Es war ein widerwärtiges Bild, das
die lärmende, sich stoßende und drängende Menge darbot. Hier
erlöste der Angstschrei eines im Gedränge halberstirnten Kindes,
dort das Geschrei der Frauen, rohes Gelächter und Schimpfen.
Schließlich bogte die Polizei einen schmalen Durchgang für den
Hochzeitszug.

Mogolow, 9. November. Die neu erbaute Dampfschneide-
mühle des Kaufmanns Jakob ist gänzlich niedergebrannt. Da
die Schneidemühle aus Holz erbaut war, so war an eine Rettung
des Gebäudes nicht zu denken.

Fremsen, 7. November. Der beim hiesigen Postamt
angestellte Briefträger R. ist verhaftet worden. R. hat
mehrere Briefe, welche aus dem Auslande hier herkamen, auf
schlechte Art zu unterzeichnen gewußt. Ein Unterbeamter bemerkte
gestern, wie R. einen Brief in seiner Rocktasche verschwinden ließ.
Der Unterbeamte gab ihm zu verstehen, daß die Briefe nicht das
hingehörten. R. entgegnete ihm scharf, er hätte sich nicht darum
zu kümmern. Bei der Untersuchung soll man bei R. mehrere
Briefe im Rocke gefunden haben. — Der Gerichtsschreiber S. witt a u
ist von hier nach Dittow verlegt. An seine Stelle tritt Sekretär
Storz.

Posen, 8. November. In dem zwischen Strzyński und Walbau
bei Kunik gelegenen See sind der Fischer Rutski, dessen zwölf-
jährige Tochter und siebenjähriger Sohn infolge Umschlagens
des Rahms ertrunken. Der Landwirth Strauch, welcher die
Verunglückten retten wollte, erkrankte gleichfalls.

O Posen, 9. November. In der heutigen Stadtverord-
neten-Sitzung theilte Herr Oberbürgermeister Witting mit,
die elektrische Beleuchtungsanlage auf dem hiesigen Bahnhof sei
so kolossal theuer, daß der Eisenbahnminister erklärt habe, er werde
nie mehr seine Einwilligung dazu geben, daß der Bahnhof einer
Stadt, die nur so groß wie Posen sei, elektrische Beleuchtung
erhalte.

Krotoschin, 8. November. Bei den gestern auf dem neuen
Kaferrnenhofs vorgenommenen Zielübungen und Schießen
mit Plagpatronen wurde ein Gefeiter durch ein scharfes
Gefäß durch die Brust getroffen. Durch welchen unglück-
lichen Zufall eine scharfe Patrone zwischen die Plagpatronen ge-
rathen ist, ist bisher nicht aufgeklärt. Es soll Hoffnung für die
Erhaltung des Lebens des Verwundeten vorhanden sein.

Ans Pommeren, 9. November. Der Musikus und Olfater
R. in Stepen bei Sparke wurde gestern Morgen mit einem
Gewehr im Arm todt in seinem Bett gefunden, und es ist an-
zunehmen, daß er gewaltsam seinem Leben ein Ende bereitet hat.
R. hatte in der Nacht vom Sonntag zum Montag stark gezecht
und Streitigkeiten gehabt. Am späten Abend erst kam R. nach
Hause und soll zu seiner Frau gedeutet haben, er werde sich er-
hängen, falls Jemand, mit dem er sich erzürnt habe, ihn wieder
verfolge.

Auf dem Gutshofe zu Splodersdorf entstand zwischen dem
Inspektor Koch und dem Knecht Struwe ein Streit, wobei
letzterer ein Messer zog und dem Inspektor die Kehle durch-
schnitt. Binnen wenigen Minuten farb der Verletzte. Der
Messerheld, welcher nach der That einen Selbstmordversuch machte,
wurde verhaftet.

Stolp, 8. November. Klingt wurde in dem Dorfe Gr. Bräskow
bet einem Großbauern eine Hochzeit gefeiert, an welcher etwa
800 Personen Theil nahmen, und welche 4 Tage dauerte. Zur
Bewirthung waren erforderlich: 8 Kühe, 1 Hind, 4 Schweine,
150 Fässer, 8 Zentner Fische, 16 Zentner Weiz, 2 Zentner
Butter, 700 Eier, 10 Tonnen Bier, 300 Liter Spirituosen u. s. w.

Stawin, 9. November. Gestern fand die Einführung der
Rathmänner Weyna und Nech statt. Der zum Beigeordneten ge-
wählte Rathmann Verend war von der Regierung nicht bestätigt
worden, wurde aber gestern abernals gewählt.

Stummelsburg, 9. November. In der letzten Versamm-
lung des landwirthschaftlichen Vereins wurden als Delegierte zur
Hauptversammlung die Herren Witterguttschke, Ried-
Hallenhausen und Oberförster Westphal-Vargin gewählt. Die
Erntemittelung für den Kreis Stummelsburg ergab folgendes
Resultat: Winterweizen pro Hektar 1400 kg, Winterroggen 1000,
Sommergerste 1000, Hafer 800, Erbsen 800, Buchweizen 600,
Weizen 600, Lupinen 1000, Kartoffeln 8000, Rüben 1200, Kle-
ben 1600, Wiesenheu 2400 Kilogramm.

Stummelsburg, 9. November. Im August d. Js. gelang
es dem Pächter Rietke und dem Schaffner Reins aus
Stolp, den wegen Brudermordes schuldig gewordenen Schul-
den Selberg auf dem Bahnhof Zollbrück zu verhaften. Für
die hierbei bewiesene Gewandtheit und Umsicht ist den Genannten
namentlich aus Staatsfonds eine Geldprämie von je 50 Mark
bewilligt worden.

Wandenberg a. W., 9. November. Wandenberg gehört nicht
zum Wahlkreise Arnswalde-Friedeberg. Die Antisemiten haben
hier nur eine Versammlung abgehalten, um Agitatoren nach dem
Wahlkreise zu senden, wozu sich aber keiner hergab.

P. Landwirthschaftlicher Verein Gr. Nebrun.

In der stark besuchten Sitzung am Sonnabend wurde be-
schlossen, den Zentralverein um schnelle Ueberantwortung der be-
reits bewilligten Summe von 300 Mk. zum Ankauf eines Vereins-
bullen zu eruchen, damit die Station eingerichtet werden kann.
Zur Anschaffung einer Viehwage hat der Zentralverein 100 Mk.
bewilligt. Die Viehwage soll zum Preise von 120 Mk. von
Bentk-Brandenburg gekauft und bei Friedland-Güterwalde aufgestellt
werden. Es wurde dann zur Feststellung des Erntertrages
geschritten. Als Durchschnitt ist für Weizen 1430 Kilogramm, für
Roggen 1500 Kilogramm und für Gerste 1750 Kilogramm pro
Hektar zu notiren. Hafer, Erbsen, Bohnen und Wicke haben nur
eine Durchschnittsernte gegeben, oft ist diese nicht erreicht. Der
Ertrag der Kartoffeln ist im Durchschnitt auf 15000 Kilogramm
pro Hektar anzunehmen. Der Ertrag von Wiesenheu und Kleheu
ist bedeutend unter eine Durchschnittsernte heruntergegangen. Für
ersteres wurden 3000 Kilogramm, für letzteres 2400 Kilogramm
pro Hektar festgesetzt. Grummet ist besser gewesen.

Bei der Beratung über das Schreiben des Herrn Ober-
präsidenten, betreffend die Hufpflege, wurde über mangelhafte Be-
handlung der Hufe durch die Schmiede allgemein geklagt. Es wurde
beschlossen, den Zentralverein zu eruchen, größere Summen zur
Verfügung zu stellen, damit die Besucher der Lehrschmieden ent-
schädigt und reichlicher unterstützt werden können; unter dieser
Boraussetzung würden auch ältere Schmiede die Schule besuchen.
Zuletzt wurde über die Staatsbeihilfe zur Hebung der Kind-
viehzucht verhandelt. Es wurde die Ansicht ausgesprochen,
daß die Großgrundbesitzer für hervorragende Leistungen auf diesem
Gebiete nur Ehrenpreise erhalten, für die Kleingrundbesitzer aber
die Geldprämien bestimmt bleiben sollen.

Königin Olga von Württemberg in Westpreußen.

Ein Freund des „Geselligen“ schreibt uns:
Im Jahre 1846, wie ich glaube, reiste die damalige Groß-
fürstin Olga mit ihrer Schwester, der Herzogin von Leuchten-
berg, von Petersburg nach Berlin. Es gab damals nur eine
direkte Fahrstraße in Westpreußen, die Chaussee, welche von
Elbing über Dirschau, Fr. Stargard, Königs weiter führte.
Nun wurde Fr. Stargard als Nachtquartier ausersehen und
die einzige größere Wohnung im Oberstock des Kaufmanns
Nob'schen Hauses am Markt, welche meine Eltern bewohnten,
von dem Regierungs-Kommissar als würdig befunden. Es
kam dabei in Betracht, daß mein Vater, in Olga geboren,
als Leibarzt eines russischen Fürsten mit dem Wladimirorden
bedeckt war und vermöge seiner Welterfahrung für geeignet
erachtet wurde, die Honneurs den Töchtern des Zar Nikolaus
zu machen.

Unabgesehene Vorbereitungen geschahen. Von Danzig traf
ein Koch mit Personal ein, sowie seidene Betten nebst den
gehörigen Gefäßen; der reiche Baron v. Pallest auf Spreng-
gasthofen ließ Diener und Silbergeschirr; die einfachen Möbel
wurden alle in einer Nebenstube aufgestellt — dort wollte
meine Mutter den Thee bereiten und hineinschicken. Die Tafel
war gedeckt, die Spitzen standen zum Empfang bereit —
aber der süße Pöbel von Fr. Stargard, dem nicht alle Tage
solch ein Schauspiel geboten wurde, drängte in den frisch ge-
schuerten und mit Sand bestreuten Hausflur vom Nob'schen
Zaden herein und stoh erst, als mein Vater seinen Jagdhund
von oben her auf die Menge warf und dann der alte Stadt-
hergeant die Leute herausdrängen half und die Thüre schloß.
Endlich fuhren die Extraposten vor. Die Großfürstinnen
stiegen die Treppe am Kolonialwarenladen vorbei in die
Hölle, befaßen die Pracht der Räume und fragten dann meine
verschwinden wollende Mutter: wo gehen Sie hin? Als
sie verlegen sagte: Kaiserliche Hoheit, in die Stube mit den
ausgeräumten Möbeln, riefen beide Prinzessinnen: da kommen
wir mit. Sie verabschiedeten sämtliche Spigen, drangen
zum Entsetzen der Eltern in das Lohuma-Boln des Krassel-
zimmers: „ach, wie reizend“, ließen sich auf dem durchgekauften
Schlafsopha nieder und tranken vergnügt ihren Thee. Unter-
dessen hatte die Dienerschaft neben den seidenen Besten die
mitgebrachten eisernen Feldbetten aufgeschlagen und als sich
die Hoheiten zurückgezogen, legte sich vor jeder Thür platt
auf den Fußboden ein Kofal. Die Hofdamen gingen in ihre
Stuben, das Gefolge ins Hotel, der Fursarenposten schilberte
vor der Thür und die lieben Stargarder, die außen geharrt,
gingen auch schlafen.

Am anderen Morgen früh erfolgte die Abreise. Eine
werthvolle Broche gab Großfürstin Olga selbst meiner Mutter
mit freundlichen Worten. Aber die ganze Pracht, die aller-
dings gegen die des Winterpalastes etwas abstecken mochte,
war vergebens aufgedoten worden.

Das von der verstorbenen Königin Olga von Württem-
berg hinterlassene Vermögen beläuft sich auf rund 24 Milli-
onen Mark. Davon erhalten laut Testament die russische Groß-
fürstin, Herzogin Wera, ihre Nichte und Pflegtochter, 10 Millionen,
sowie die beiden Töchter der Herzogin einige Millionen. Der
Prinzessin Pauline, Tochter des Königs Wilhelm, spricht das
Testament dem Vernehmen nach 1 Million zu, ebenso ist — von
kleineren Legaten abgesehen — die Stadt Stuttgart mit 1 Mill.
bedacht. Dem König Wilhelm fallen die zwei Millionen zu, die
König Karl hinterlassen hat.

Verschiedenes.

— Die von dem „Berl. Tagbl.“ verbreitete Nachricht über
einen Unfall bei der 187. Staats-Lotterie ist unrichtig. Die
betreffende Ziehung ist vollkommen ordnungsmäßig und ohne
jeden Zwischenfall verlaufen.

— [Durch Leuchtgas erstickt] sind in Berlin die Tischler
Röder'schen Eheleute in ihrer Kellerrwohnung Alexandrinenstraße 72.

Der 65jährige Tischler Friedrich Röde hatte mit seiner 6 Jahre
älteren Frau eine aus zwei Zimmern und Küche bestehende
Wohnung als Portier inne und besorgte die Hausreinigung. Als
sich das Ehepaar im Laufe des Dienstags nicht sehen ließ und auch
die Wohnung auf Klopfen nicht öffnete, ließ der herbeigerufene
Polizeileutnant die Wohnung durch einen Schlosser öffnen und
stellte sofort fest, daß die ganzen Räume mit Leuchtgas angefüllt
waren. In dem Bette lag die Leiche der Frau, auf dem Sopha
die des Mannes. Außerdem waren vierzehn Kanarienvögel
erstickt. Nach den amtlichen Feststellungen lag unter
dem Fenster der Kellerrwohnung ein undicht gewordenes Gasrohr.
Die Feuerwehr sperrte die Leitung ab, um weiteres Unheil zu
verhüten.

— [Eine merkwürdige „Babegeschichte“.] Ein Arzt
wurde kürzlich zu einem Bauer in der Nähe von Spandau ge-
rufen, der an einem typhösen Fieber litt. Der Arzt verordnete
dem Kranken u. a. auch ein kaltes Bad. Am nächsten Tage kam
er wieder und hörte, daß das kalte Bad dem Kranken schlecht be-
kommen wäre, er sei fast todt. Die weitere Nachfrage ergab
folgendes: In Ermangelung einer Badewanne hatte man den
Kranken an einem Stricke in den Brunnen hinabge-
lassen. Als er das Wasser spürte, schlug er um sich, so daß der
Strick zerriß. Man holte eine Leiter und einen neuen Strick,
und so dauerte das Bad wohl drei Viertelstunden. Der Arzt
verordnete rasch tüchtige Abreibungen, und nach kurzer Zeit
konnte er sich davon überzeugen, daß das Fieber vollständig ver-
schwunden und der Kranke außer aller Gefahr war.

— [Ein netter Bürgermeister.] Der algerische Bürger-
meister, Generalrath und Wegher Sapor ist dieser Tage von der
Strafammer in Algier wegen Mißthats am Viehdiebstahl zu vier
Jahren Gefängnis und 500 Fr. Geldbuße verurtheilt. Er hatte
sein Geschäft mit dem von eingeborenen Viehdieben eingelieferten
Vieh, das nachtheiligerweise in seinen Stall getrieben und dort ge-
schlachtet wurde, so schamvoll betrieben, daß sein Ver-
haftung die täglichen Einnahmen des Schlachthaus in Almale
sich alsbald um 20 bis 25 Fr. besserten. Die Schuld des An-
geklagten wurde durch massenhafte Zeugenaussagen unzweifelhaft
dargelegt, aber Sapor leugnete Alles und geberdete sich als un-
schuldiges Opfer politischer Ränke. Das Urtheil vernahm er unter
Thränen. Wegen einer Reihe anderer Verbrechen wird er sich
binnen Kurzem vor dem Schwurgericht zu verantworten haben.

Neuestes. (Z. D.)

Potsdam, 10. November. Das Kaiserpaar ist in
der vergangenen Nacht von seiner Reise hier wieder ein-
getroffen.

Berlin, 10. November. (Abgeordnetenhand.)
Das Präsidium wurde durch Jura wiederbewählt. Der
Ministerpräsident legte die angekündigten Steuerreform-
entwürfe vor und begründete sie. Durch die Ueberwei-
sung der Ertragssteuerquellen soll den Gemeinden die
Freiheit wie die Möglichkeit der Benutzung derselben ge-
wahrt bleiben. Ein Kommunalsteuergesetz soll die richtige
Benutzung verbürgen. Eulenburg spricht sodann die Hoff-
nung aus, im Laufe der Tagung ein Wahlgesetz vorzu-
legen. Zunächst, infolge der Reform zu decken seien noch
62 Millionen, da der gesammte Ausfall 102 Millionen
betrage. Aus der Einkommensteuer seien 40 Millionen
Ueberschüsse. Eulenburg bezieht sodann die zukünftige
Ueberweisung aus den Getreidebörsen auf 30 Millionen.
Der Rest soll durch eine Ergänzungsteuer gedeckt werden.
Die Regierung, so schloß der Ministerpräsident, sei sich
bewußt, daß die vorgelegten Gesetze die Umformung des
gesammten Steuersystems bedingen; sie sei jedoch auch
überzeugt, daß die Gesundheit des Steuersystems nur bei
einer ganzen Arbeit zu erwarten sei, er rechte auf die
Zustimmung des Hauses. In der nächsten am 18. No-
vember stattfindenden Sitzung wird das Gesetz betreffend
die Aufhebung der direkten Steuern vorgelegt werden.

Berlin, 10. November. Die Vermögenssteuerver-
lage läßt die Vermögen bis zu 6000 Mark frei; die Ver-
mögenssteuer beträgt für Vermögen von 6000 bis 8000
Mark zwei und für je weitere 2000 Mark eine Mark
mehr. Für Vermögen bis zu 25,000 Mark beträgt die
Steuer zehn und die zu 30,000 Mark 12 Mark. Für
jede angefangene weitere 10,000 Mark bis zu 210,000
wird eine Steuer um je 5 Mark steigend bezahlt.

Für Neuanschaffungen und Ergänzungen des vollen-
den Eisenbahnmateriells sollen für das nächste Staatjahr
38 Millionen verlangt werden. Einschränkungen sollen
nur bei Neuanlagen stattfinden.

Peß, 10. November. Der Ministerpräsident Szapary
erklärte im liberalen Klub, das Ministerium konnte sich
nicht über eine solche Form der Civilcivis einigen, welche
die Zustimmung der Krone gefunden hätte. Das Mini-
sterium habe deshalb seine Entlassung eingereicht. Die
Versammlung stimmte den Entlassungen Szaparys zu,
dieser empfahl der liberalen Partei Einigkeit.

Heute Morgen begaben sich die Minister Szapary,
Weckerle, Tisza, Banffy und Szell zum Könige nach
Wien.

Brüssel, 10. November. 3500 Theilnehmer einer
liberalen Volksversammlung zogen heute vor das Königs-
palais, voran eine rothe Fahne tragend. Ein großes
Aufgebot von Militär, Polizei und Gendarmen sprengten
den Zug. Die Menge rief: „Es lebe das allgemeine
Stimmrecht!“

Paris, 10. November. Gestern ist ein gewisser
Victor Rabbe, ein Kürschner, angeblich aus Leipzig, ver-
haftet worden, weil er mit Anarchisten verkehre. Es
gilt für die Person mit dem fremden Sprach-Accent, die
am Abend vor der Explosion bei dem Bergwerksgelände
beobachtet worden ist. Er erhielt von seinem Hauswirth
das beste Kennungszeichen.

Danzig, 10. November. Getreidebörsen. (Z. D. v. S. v. Westf.)			
Weizen (pro 126 Pfd.)	Markt	Termin Oktbr.-Novbr.	125.50
holl.: unverb.		Transit	106
Unlag: 300 Lo.		Regulirungspreis z.	
inf. hochbunt u. weiß	150-154	freien Verkehr	125
hellbunt	149	Gerste gr. 112/118 Pfd	128-141
Transf. hochb. u. weiß	136-138	fl. 106/112 Pfd	122
hellbunt	132-135	Hafer inländisch	134
Termin f. d. Nov.-Dez.	152.50	Erbsen	143
Transit	128.50	Transit	107-115
Regulirungspreis z.		Rüben inländisch	210
freien Verkehr	149	Holzhandl. inl. Rend. 85%	
Noggen (pro 120 Pfd.)		Reis	13.70
holl.: unverb.		Spiritus (loco pr. 10000	
inländischer	125-128	liter %/fontingentrirt	56.00
russ.-poln. z. Transf.	106	nichtfontingentrirt . . .	30.00

Königsberg, 10. November. Spiritusbericht. (Telegr. Dep.
von Portatus u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kom-
missions-Gesellschaft.) per 10000 Liter % loco fonting. Mk. 50.25 Geld,
umfonting. Mk. 30.75 Geld.

Berlin, 10. November. Spiritusbericht von Auerbach
und Benas, Berlin N. (Alles per 10000 Liter % frei Berlin,
Spiritus unversteuert 70er loco ohne Fag. Mk. 32.60, mit
Fag. per November Mk. 31.60, per Novbr.-Dezbr. 31.60, per
Dezbr.-Januar Mk. 31.80, per April-Mai 33.00, per Mai-Juni
33.30, Wirt.

Berlin, 10. November. (Z. D.) Russische Rubel 200.00.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Nachmittag drei Uhr
entschieden nach kurzem
Leiden mein unvergesslicher
Vater, unser theurer hoch-
verehrter Vater, Schwiegervater
und Großvater, der Kaufmann
und Fabrikbesitzer (2428)
Herrn Alexand. Winkelhausen
im 76. Lebensjahre.

Dieses zeigt tiefbetrübt an
im Namen der trauernden
Hinterbliebenen

Preuß. Stargard,
am 9. November 1892.
Henriette Winkelhausen
geb. Horstmann

Die Beerdigung findet am
Sonntag, den 13. November,
Nachmittags 3 Uhr, vom
Trauerhause aus statt.

Statt besonderer Meldung.

Die gestern Abend 11 1/2 Uhr
erfolgte glückliche Geburt eines kräftigen
Knaben zeigen hoch erfreut an

Diestel,
Capitain u. Comp.-Chef im Regt.
Graf Dönhoff
und Frau Elisabeth geb. Stüve.
Dt. Eylau. (2372)

Krieger- Verein Graudenz.

Sonntag, den 13. d. M., Nach-
mittags 5 Uhr, im Schützenhause
Generalversammlung.

Tagesordnung:

- 1) Decharge-Entscheidung für 1891/92;
 - 2) Vortrag;
 - 3) Eingahlung der Beiträge von
6 1/2 Uhr ab. (2355)
- Der Vorstand.

Montag, 14. November cr.
Abends 8 Uhr im „Löwenbräu“
(Herrnstrasse) I. Etage:

Alter Herren-Abend der Burschenschaft.

Hotel „Schwarzer Adler“ Gollub.
Inhaber J. Silberstein.
Sonabend, den 12. November cr.

Grosses Militärconcert

ausgeführt von der Kapelle des
Inf.-Regts. v. d. Marwitz 8. Pom. Nr. 61.
Unt. Leit. d. Kapellmstr. Dr. Friedemann.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pf.
Nach dem Concert:

Tanz.

Weißbier, Braubier
sehr schön bei Gustav Brand.

Bettfedern

das Pfund 0,50, 0,60, 0,75, 1,00 Mark.
Halbdannen
1,00, 1,25, 1,40, 1,75 Mt.,
dieselben zarter:
1,75, 2,00, 2,50, 2,75, 3,00, 3,50 Mt.,
Probefedern von 10 Pfund gegen
Nachnahme.

Leute-Betten

von Mt. 5,50, 6,50, 7,50, 9,00 — 15,00

Herrschaf-Betten

von 20,00, 30,00, 40,00, 50,00 — 70,00 Mt.

Bettbezüge

2,20, 2,60, 2,80, 3,10, 3,60, 4,00 Mt.

Bettlaken

1,30, 1,80, 1,75, 2,00, 2,25, 2,50, 3,00 Mt.

Leinwand, Handtücher, Tischtücher,
Servietten, Gardinen, Steppdecken
und Taschentücher empfiehlt

H. Czwiklinski.
Beste Preise! Beste Preise!

A. Ventzki
Maschinenfabrik
Graudenz



Viehhalter
Schnelldampfer
PATENT-Ventzki
unvergleichlich in
Leistung, bequemer
Handhabung und
Billigkeit.
Prospecte
gratis franco.

Grosse silb. Denkmünze
der deutsch. Landwirtschaftsges.
Königsberg i. Pr. 1892.

In den Vorstandsdamen des Vater-
landes gehört auch Frau Buch-
händler Schubert. (2394)

Der Herr Regierungs-
Präsident zu Marienwerder
hat genehmigt, daß der auf
den 14. November d. J.
fallende Grammarkt hier ab-
gehalten werden darf.

Der Markt findet also
an dem gedachten Tage hier
statt. (2460)

Graudenz,
10. November 1892.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 16. November cr.,
Nachmittags 4 1/2 Uhr, soll unter Mit-
wirkung der freiwilligen Feuerwehr eine
Uebungs- und Kontrollverammlung der
Mitglieder des Feuerlöschvereins
welche in der Zeit vom 1. Oktober bis
31. Dezember cr. blüpflichtig sind, auf
dem hiesigen Räumereihof stattfinden.
Sobald das Feuerlöschsignal ertönt, haben
sich die Reservemannschaften sofort nach
dem Sammelplatz ihres Bezirks zu be-
geben, bei dem Korpsführer bezw. dessen
Stellvertreter sich zu melden und unter
deren Führung nach dem Uebungsplatz
zu eilen.

Zur Zeit fungiren als Kolonnen-
führer bezw. Stellvertreter:

Für den 1. Polizeibezirk
(Sammelplatz vor dem Räumereihof)
Dr. F. H. Charles Mushak, Kolonnenf.
„Ubernach, Lachmann, Stellvertreter.

Für den 2. Polizeibezirk
(Sammelplatz Räumereihof)
Herr Leberwichter Domko, Kolonnenf.
„Kaufmann Mielke, Stellvertreter.

Für den 3. Polizeibezirk
(Sammelplatz Getreidemarkt)
Dr. Restaurateur Frisch, Kolonnenf.
„Eckhorn, Stellvertreter.

Für den 4. Polizeibezirk
(Sammelplatz „Burg Hohensollern“)
Dr. Fuhrt, Kolonnenf.
„Polizei-Schütz, Stellvertreter.

Wer die Uebungsverammlung ohne
genügende Entschuldigung, welche bis
spätestens den 17. November 1892 bei
dem Kolonnenführer anzubringen ist,
verfällt, wird mit einer Geldstrafe von
3 Mark, an deren Stelle im Unter-
wandsfalle 1 Tag Haft tritt, bestraft.
Graudenz, den 7. November 1892.
Der Oberbürgermeister.

J. A.:
Polst., Stadtrath.

Gr. Nebräu.

Sonabend den 12. November 1892.
im Saale des Herrn Dierach.
Großes

Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle der
3. Abth. d. Kgl. Feld-Art.-Regts. Nr. 35.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.
Nach dem Concert:

Tanz.

Für Bahnleidende.

Mein Atelier für künstlichen Zahn-
ersatz, schmerzlose Zahnoperationen,
Plombieren, Nervösitäten u. s. w. ist jede
Woche von Montag früh bis Freitag
Abend geöffnet. (2302)

Unrau, Briesen

Markttag.

Kinder-Milch

ist in der Löwen-Apothek, der
Schwanen-Apothek, bei Herrn Frisch
Apt., Hans Raddach, Altstraße 5
und von meinem Milchwagen zu haben.

B. Plehn, Gruppe.

Atelier für Kerbschnitzerei und
Brandmalerei.
Gegenstände zum Schneiden u. Brennen.
Margarethe Funk, Danzig,
Langasse 44, II.

Gesucht eine
Bureau-Einrichtung.
Meldung. m. Preisangabe unt. Nr.
2879 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Martins- Hörnchen

empfehle mit verschiedenen Füllungen
in bekannter Güte zu billigen Preisen.

Gust. Osc. Laue.

Streichfertige Oelfarben, Stein-
lacke u. s. w. offerirt billigst
E. Dessonneck.



Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne am hiesigen
Platz eine

Gravir- und Präge-Anstalt.

Ich halte mich in allen vorstehenden Arbeiten, als Anfertigung von Stempeln
für Behörden und Geschäften, Firmen- und Thüschildern jeder Art, Schab-
lonen und Monogramme zur Wäscherei, Signirschablonen für Kisten,
Kautschukstempeln, Selbstfärbem, Nummernreihen, eleganten Be-
schäften u. u., bestens empfohlen und bitte um geneigten Zuspruch.
Hochachtungsvoll

C. Berg, Oberthornerstraße 34, 1 Treppe.

C. Schilling, Damen-Friser-Salon,

Unterthornerstraße 2,
empfiehlt sich zur Anfertigung geschmackvoller Ball- u. Gesellschafts-
frisuren und übernimmt die Ausführung von Frisuren und Lie-
ferung von Perücken bei Anfertigungen hier und außerhalb.
Neuheiten von Haarwuschmitteln in großer Auswahl.
Anfertigung sämtlicher Haararbeiten. (2448)

Eiserne Heiz- u. Kochöfen

empfiehlt billigst
Herrmann Reiss
Eisenhandlung.

Hof- & Jaguet- Anzüge

Anerkannt guter Sitz
und Arbeit, eigenes
Fabrikat,
Liefert zu bekannt bil-
ligsten Preisen

L. Prager

Graudenz
Preisnotirung: Mt. 20,
24, 27, 30, 40, 45, 50,
ff. 60 Mt.

Normal- Haus- und Jagdjoppe

unvergleichbarer
wasserdichter
Gehwegboden,
durchweg ge-
füttert,
Erfolg für Pelz
Nur eigenes
Fabrikat.

Mt. 12, 15, 18,
20, 24, ff. 27 Mt.

L. Prager.

Herren- Winter- Überzieher

in allen modernen
dauerhaften Stoff-
arten, hochlegant
figend, eigenes
Fabrikat, großes
Lager und nach
Maß.

Mt. 20, 25, 30, 36,
40, 50, ff. 60.

L. Prager

Hohenzollern- Mäntel und Burkas

nur eigenes
Fabrikat
in Roden, Cheviot,
Satin,
durchweg mit Futter
Markt 27, 30, 36, 40,
50, ff. 60 Markt.

L. Prager

Graudenz.

Herren- Schlafrocke

Passendes Weih-
nachtsgeschenk
in großer Auswahl,
für jede Figur pass.
Mt. 12, 15, 18, 21,
24, 27, 30, ff. 36.

L. Prager

Marienwerderstr. 46.

Sädsel-Maschinen

finden noch billigst zu haben bei
Herrmann Reiss
Eisenhandlung.

Kaiser-Dei

nicht explosivendes Petroleum, größere
Leuchtkraft, sparsames Brennen, knall-
helle Farbe, geruchlos,
in Barrels und Literweise, echt nur zu
haben bei

Lindner & Co. Nachflgr.

Graudenz.

Schlesischen Gebirgshalbheinen

74 cm breit, für Markt 12,50,
80 cm breit, Markt 13,50; meine

Schlesischen Gebirgsreineinen

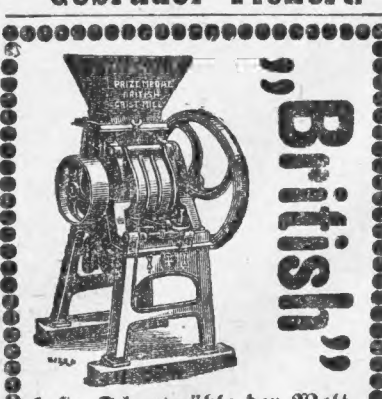
76 cm breit, f. Markt 15,50, 82 cm
breit, f. Markt 16,50, das Schod 33 1/2
Mt. Viele Anerk. Muster franco.
J. Gruber, Cb.-Glogau i. Schlef.

Beste obereschlesische Würfel-, Nuß- und Stüdfkohlen

offertiren billigst in beliebigen Quanti-
täten frei ins Haus (2234)

Gebrüder Pichert.

„British“



beste Schrotmühle der Welt.
Alleinige Bezugsquelle f. Deutschland
Hodam & Ressler
DANZIG.

Starke Decimalwaagen

sind angekommen und verlaufe dieselben
zu billigen Preisen.

Herrmann Reiss

Eisenhandlung.

C. J. Gebauhr

Flügel- u. Piano-Fabrik
Königsberg i. Pr.
Prämirt: London 1851. — Moskau 1872
— Wien 1873 — Melbourne 1880 —
Bromberg 1880. —
empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen
Instrumente. Ueberreicht in Stim-
haltung und Dauerhaftigkeit der Me-
chanik, selbst bei stärkstem Gebrauch.
Höchste Tonfülle, leichteste Spielart.

Thellzahlungen
Umtausch gestattet.
Illustrirte Preisverzeichnisse
gratis und franco.

Täglich frisch gerösteten

Caffee

a 1/2 Kilo von 1,40 bis 2 Mt., von
hochfeinem Geschmack, empfiehlt

Julius Wernicke

Markt Nr. 11.

Weseler Geldloose

a 3 Mt.,
1/2 a 1,75, 1/4 a 1 Mt., 1/10 10
Pf., 1/100 1 Mt. Rste 20 Pf.
Bestellungen schnelligst bei
Gustav Kaufmann, Kirchenstraße 13.

Fertige Hottweiler
Jagd-Patronen
sowie verschiedene Jagdgewehre und
Accessorien empfiehlt
Herrmann Reiss
Eisenhandlung.

Neuheiten

in:
Ballblumen
Ballfächer
Ballhandschuhen
Ballumhängen
Corsetts u.
empfehle in kolossaler Auswahl zu
außerordentlich billigen Preisen.
L. Wolfsohn jr.

Herkules-Wolle,
Kochwolle 2,90, Greiselwolle,
Zephyrwolle, Gobelinwolle,
Straußwolle, Ebenwolle
zu den
denkbar billigsten Preisen bei
L. Wolfsohn jr.

Salzschnittbohnen

ausgewogen pro Pfd. 25 Pf. empfiehlt
Gustav Schulz.

MartinsHörnchen

empfiehlt
A. Dyck.

Vermietungen u. Pensionsanzeigen.

Gesucht

zum 1. Dezember eine Wohnung
von 2-3 möblirten Zimmern und einem
nicht möblirten Zimmer, das sich als
Büro- oder Schlafraum eignet.

Offerten mit Preisangabe unt. Nr.
2378 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten

Ein einfach möbl. Zimmer für
2 Mädchen u. sof. gesucht. Meldung
unt. Nr. 2465 a d. Exped. d. Gesell. erb.

1 Mittelwohn. ist z. verm. Kommtstr. 9
Daf. ist e. fast neuer Wisampelz z. ver-
Umzugs halber ist vom 20. d. Mitt.
eine Wohnung n. Zubeh. zu vermieten.
Sterker, Unterthornerstr. 22.

Ein Laden

mit geräumiger Wohnung in belebten
Gegend von sofort zu vermieten.

2 Wohnungen

von sofort oder später zu vermieten
(Wasserleitung und Ausguss). (2460)

J. Kallies, Backmeister.

Nicht zu weit von der Festung ist in
einem ruhigen anständ. Hause ein möbl.
angenehmes Zimmer sofort zu ver-
mieten. Zu erfragen Oberbergstr. 50.

E. möbl. Zimm. zu verm., auch sind
mehr. j. Leute Logis u. Verköst. Kräftig
Mittagsst. in u. a. dem Hause Kirchstr. 11

Strasburg Wpr.

Eine Wohnung
2 Zimmer, Küche, Zubeh., von sofort
zu vermieten. (2363)

E. G. Wobke Nachfolger,
Strasburg Wpr.

Zwei Läden

in Thorn

im ersten Obergesch., Breitestraße 46,
allerbeste Geschäftsgegend, zu Puz- und
Damenkonfektionsgeschäften v. v. vorzügl.
lich geeignet, sofort zu vermieten.

G. Soppart, Thorn.

In einer Kreisstadt Ostpreußens ist
vom 1. April d. J. an ein

Geschäftsfokal nebst Wohng.
worin sich zur Zeit ein Manufaktur-
waaren-Geschäft befindet, auch zu jeder
Branche geeignet, zu vermieten.

Meldungen werd. briefl. m. Aufschr.
Nr. 2336 an die Exped. d. Gesell. erb.

Ein Grt. aus g. Sam. i. gefeigt. f.
Wirtschaft u. häusl. Sinn d. vermögend.
f. j. z. verheiratheten. Dies. hatt. bishe
l. Gelegen. poss. Herrenbetanntschaft
zu mach. u. wagt's nun auf diesem Wege
Nur ernstlich Offerten werd. brieflich u.
Nr. 2461 d. d. Expedition d. Gesell. erb.

Converts

1000 Stück von
3 Mark an liefert
Gustav Rütche's Buchdruckerei

Pianos

zu Original-Fabrikpreisen,
auch auf Abzahlung, empfiehlt
Oscar Kaufmann
Pianofortemagazin.

Heute 3 Blätter.

Aus der Provinz.

Grandenz, den 10. November.

Antwer Stadtniederung, 9. November. In der Nacht von Dienstag zu Mittwoch brannten die Wirtschaftsgelände auf dem Nebengrundstücke des Gutes Biesenthal, bestehend aus 2 Scheunen, 1 Ställe und 1 Futterstall, nieder. Sammlisches Inventar und Vieh konnte gerettet werden; dagegen ist der darin untergebrachte Einschnitt, etwa 75 Fuder Heu und ebensoviel Hafer und Roggen, mitverbrannt. — Die zweite Lehrerstelle zu Kammern ist mit dem Schulamtskandidaten Herrn Hübner aus Tübingen besetzt worden.

Podgorz, 8. November. (Th. 3.) Das neueste Mittel, seine Armen unterstützung auszubessern, hat der hiesige Ortsarmen G. erfunden. Vorgestern erschien der im Alter von 22 Jahren stehende Mann vor dem Standesbeamten, um mit einem 10jährigen Dienstmädchen das Angebot zu bestehen. Hierbei gab er der Hoffnung Ausdruck, daß seine Armenunterstützung jetzt doch gewiß erhöht werde, zumal wenn sich, was zu erwarten steht, die Familie vergrößere.

Pantenburg, 8. November. Hier hat sich auf Anregung des Herrn Rektor Neßelt ein Fachverein gebildet. Zweck des Vereins ist die Befriedigung hiesiger Waisenkinder und die Schaffung von Freizeiten für Pantenburger Waisen in dem zu gründenden Provinzialwaisenhaus. — Die Klagen hiesiger Geschäftsleute über das Stocken der Geschäfte in Folge der Grenzsperrung sind nicht ganz berechtigt. Unzählige Getreidefuhrer sind nämlich von der Poststation Krenzlin kommen, welche auf ein sehr reges Geschäft schließen lassen. Berechtigt ist die Klage über die Verteuerung des Fuhrlohns, weil unsere Bauern diesseits der Grenze das Getreide auf ihre Wagen umladen und nicht so billig fahren wollen, wie die Polen. Dafür giebt unser Bauer in den Manufaktur- und Materialwaarengeschäften auch mehr aus, als der genügsame und an Entbehrungen gewöhnte Pole. Das ansehnliche Uebel kommt also unserer Klein-Landwirtschaft und der Gesamtwirtschaft sehr zu Gute.

Melwe, 8. November. In der Zwangsversteigerung wurde das G. H. m. f. Grundstück in Sprenden von der Gorkner Bank für 68632 Mk. erstanden. Hypothekendarlehen waren 75000 Mk. eingetragen, die zweite Hypothek fiel ganz aus.

r. Neumarkt, 8. November. An Stelle des nach Elbing verlegten kommissarischen Kreisbauinspektors Regierungsbauamteilers Weid ist mit der Verwaltung der Kreisbauinspektorstelle der Regierungsbauamteiler Schiele beauftragt worden. — Nachdem die Räume des hiesigen Kreislagartheils sich als zu eng erwiesen haben, ist ein neues größeres Gebäude auf fünf Jahre gemiethet worden. In dieser Zeit will der Kreis ein neues Krankenhaus bauen.

x. Rischdorf, 8. November. Für den Neubau einer katholischen Knabenschule und den Ausbau des evangelischen Schulhauses sind von dem Herrn Minister 25000 Mk. bewilligt worden. Der Ausbau soll sich auf ein Klassenzimmer und eine Dienstwohnung erstrecken und ist auf 10000 Mk. veranschlagt. Zur Zeit wirken an der evangelischen Schule ein Lehrer und eine Lehrerin. Das neue Schulhaus für die katholische Knabenschule, an welcher gegenwärtig fünf Lehrkräfte wirken, soll sieben Klassen und Dienstwohnungen enthalten. Der Bau ist auf 40000 Mk. veranschlagt und soll schon im folgenden Frühjahr in Angriff genommen werden. — Da unser Flußwasser sowie das Wasser der meisten Pumpen von der Sanitäts-Kommission für gesundheitlich befriedigend erklärt worden ist, so ist auf dem Markte eine Pumpe mit gesundem Trinkwasser errichtet worden.

aus dem Kreise Schwab, 8. November. Als vor länger als einem Jahrzehnt die Gemeinde Schenthal eingedeicht wurde, war es nicht möglich, das ganze Dorf einzudeichen, da dadurch das Flußbett zu sehr eingeengt worden wäre. Da der Strom an der Stelle recht wild dahinrauscht, wird alljährlich, besonders beim Hochwasser, ein Theil des Dorfes weggerissen. Mithin steht der Augenblicksbewohner dem Anprall des Elements gegenüber und kann sich heute schon berechnen, wann sein Haus dem Strome wird weichen müssen.

Y. Aus dem Kreise Plötz, 7. November. In der letzten in Obodow abgehaltenen Wanderversammlung des freien Lehrervereins „Einigkeit“ sprach Herr Lehrer Stukli über „Obstbaumzucht und Schule“ und führte nach einigen einleitenden Worten, in denen er die Vernachlässigung der Obstbaumzucht in unserer Gegend und den großen Nutzen dieses Zweiges der Landwirtschaft, sowie die Erfolglosigkeit vieler Mittel, ihn zu heben, dargelegt hatte, folgendes an: Neben einer theoretischen Unterweisung in der Obstbaumzucht während der Unterrichtsstunden können die größeren Schulkinder außer der Schulzeit in einer Baumschule beschäftigt werden. Jeder Schüler hat vielleicht sein bestimmtes Ständchen Garten zu versehen, auf dem er alle Arbeiten verrichten muß, welche die Pflege eines Obstbaumstammes erfordert. Der Knabe, der aus eigener Erfahrung weiß, welche Sorgfalt und welchen Fleiß es kostet, einen geraden und gesunden Obstbaum zu erziehen, wird als Jüngling und Mann ein steter Freund der Bäume und ein Förderer der Obstbaumzucht sein. Verläßt er die Schule, so kann sein Fleiß durch Schenkung einiger Stämmchen belohnt werden. Alle in solchen Baumschulen gezogenen Bäume und Sträucher werden man kostenlos zum Nutzen und zur Verschönerung der Dörfer abgeben. So wird bald ein allgemeines Interesse für den Obstbau erwachen. Die Zeit zu solchen gärtnerischen Beschäftigungen der größeren Schulkinder läßt sich leicht finden. Allenfalls könnte ein Theil der Turnstunden dazu verwandt werden.

i. Plötz, 6. November. Unsere Landwirthe müssen es schwer empfinden, daß der Markt- und Kleinhändler wegen des Vieh- und Wochenmarktes aufgehoben sind. Die einzige Einkaufsquelle bietet ihnen das Getreide. Auch der hiesige Markt- oder Viehmarkt war wegen des Ausfalles des Viehmarktes nicht so stark besucht, wie in früheren Jahren, obgleich Menschen genug da waren, insbesondere Dienstboten, welche einen neuen Dienst suchten; sie fanden scharenweise vor den Hotels und verhandelten durch Viehseute mit den in Gastwirtschaften weilenden Arbeitgebern. Diese klagten über den Mangel an Vieh und baten um Besondere. Diese klagten aber den von den Rindern und Mägen beanspruchten hohen Lohn. Auf dem Pferdemarkte wurden Pferde genug feilgeboten, aber nur alte und abgetriebene Thiere. Die Nachfrage war gering. Auf dem Krammarkt haben die Verkäufer ziemlich gute Geschäfte gemacht. — Es dürfte Vielen neu sein, daß die Markt- und Kleinhändler auch auf Menschen übertragbar ist. So erzählte ein Landwirth, daß er sich von seinem kranken von ihm beauftragten Vieh angezogen und über sechs Wochen schwer krank gelegen habe. Besonders an der Zunge und am Munde äußerten sich dieselben Anzeichen, wie am kranken Vieh. Nur den größten Anstrengungen des Arztes gelang es, den Kranken wieder herzustellen. — Herr Amtsrichter H. alle ist zum aufstehenden Richter bei dem hiesigen Amtsgericht ernannt worden.

J. Danzig, 6. November. Eine der ältesten, wohlthätigsten und reichsten Anstalten der Stadt ist das St. Lazarus-Hospital. Die mit ihm verbundene St. Lazaruskirche und der prachtvoll gelegene Kirchhof sind uralt, denn bereits im Jahre 1522 hielt der Danziger Reformator Jankin dort Predigten über die Lehre Luther's. Seit jener Zeit wird noch jetzt im Sommer auf dem Kirchhofe gepredigt. Das Hospital hat sich aus kleinen Anfängen zu einer großartigen Anstalt erweitert, in welcher alte „eingekaufte“

Leute auf Lebenszeit Wohnung und einen Theil des Lebensunterhalts erhalten. Die Anstalt, in welche nur „heimliche evangelische Christen“ aufgenommen werden, vergrößerte sich, das Kapital wuchs, der Bedarf an Wohnungen stieg und im Laufe der Zeit wurde ein Haus nach dem andern gebaut. Vor vier Jahren erfolgte der Neubau eines weitläufigen Gebäudes, dessen Wohnungen sofort besetzt wurden. Aber die Meldungen zur Aufnahme in das Hospital mehrien sich von Jahr zu Jahr, und so ist kürzlich der abermalige Bau eines stattlichen Gebäudes beschlossen worden. Der Bauplatz mit Garten ist durch die Verlegung der Wälle am Ostbahnhof geschaffen worden und hat 80000 Quadratmeter Umfang. Die Kopzahl der in dem Hospital eingeschriebenen Leute beträgt 385.

J. Danzig, 6. November. Im Westpreussischen Geschichtsverein hielt neulich Herr Universitätsprofessor Dr. Prütz aus Königsberg einen Vortrag über Heinrich IV. von England (1390–91 und 1392). Der Sport der „Eitauer Krieger“ blühte im 13. und 14. Jahrhundert. Die tapferen Eitauer kämpften um ihre Selbstständigkeit. Das in Verfall gerathene europäische Ritterthum suchte eine Ehre darin, die kriegerische Eitauer mitzumachen, dort möglichst viele Abenteuer zu bestehen und zahlreiche Eitauer (Heiden) zu tödten. Dabei wurden Viele zu Ritttern geschlagen oder geädelt. Ehrentisch und Feile (kosten die Ritterschaft, kurz, man war nicht vollständig, wenn man nicht einen Kriegszug nach Eitauen gemacht hatte. So reisten im Jahre 1261 der Markgraf von Brandenburg, 1264 der König Ottokar von Böhmen, 1345 Burggraf Albrecht I. von Nürnberg und König Ludwig von Ungarn, 1377 Albrecht von Österreich und endlich 1390 auch Heinrich Graf von Derby, der Vetter des damaligen Königs Richard II. von England, der später Herzog von Rochester wurde und 1399 den englischen Thron bestieg, nach Preußen, um in Eitauen einen Kriegszug zu unternehmen. Von der Reise des Grafen v. Derby hat nun Professor Reinhold Pauli aus Tübingen 1886 im Londoner Archiv ein Rechnungsbuch gefunden, das der Rentant Richard Künzel geführt und welches außer seinem profanen Inhalt auch wertvolle Bemerkungen über die politische und wirtschaftliche Lage des damaligen Ordensstaates enthält. Der Prinz landete mit zahlreichen Schiffen und großem Gefolge in Reba bezw. Riga, traf am 11. August 1390 in Danzig ein, reiste aber Elbing nach Königsberg und ließ dann mit einem kriegerischen Geleite zum Ordensherren, das in Eitauen kämpfte, machte dort Kriegsabenteuer mit, kam wieder nach Königsberg und reiste von dort nach Danzig, wo er sich wieder nach England einschiffte. Der „Kriegszug“ hat 9 Monate beansprucht und 4433 Pfund Sterling, d. i. nach heutigem Gelde 900000 Mark, gekostet. Dem Prinzen mußte der Aufenthalt in Preußen gefallen haben, denn im Mai 1392 kehrte er nach Danzig zurück, reiste aber in Folge von Streitigkeiten mit der Ordensregierung im August wieder ab. Das Rechnungsbuch giebt nun über die Einnahmen und Ausgaben dieser Reisen auf das gewissenhafteste Auskunft, jeder Pfennig ist dort notirt. Von besonderem Interesse sind auch die Aufschlüsse über den Werth des englischen Geldes gegenüber dem preussischen, die Maße und Gewichte, die Lebensmittelpreise u. s. w., ferner über die Transportverhältnisse, das Trinkgeldwesen und die dienlichen Verhältnisse seines Gefolges. Der Prinz trat „Königlich“ auf, über 1000 Personen, zum Theil in prächtigster Kleidung, begleiteten ihn. Selbstverständlich hat schon damals Reisen viel Geld gekostet, namentlich haben in Danzig, Elbing und Königsberg große Trinkgelage stattgefunden. Aber das Rechnungsbuch ist auch in sprachwissenschaftlicher Beziehung von größter Bedeutung, denn wir erfahren dadurch, auf welcher Stufe sich in jenen Jahren die englische Sprache, bekanntlich ein Gemisch von angelsächsisch und französisch, befunden hat. Das Buch ist für Preußen ein wichtiger Fund, der noch weiter durch Gelehrte ausgeforscht werden muß.

T. Aus dem Kreise Danziger Höhe, 9. November. Bei Straßburg wurde ein mit Möbeln beladener Wagen vom Zuge überfahren und zertrümmert. Glücklicherweise konnten die Pferde rechtzeitig gerettet werden. Verspätete Absperrung des Ueberweges soll die Ursache gewesen sein.

X. Elbing, 7. November. Zu der Ausstellung in Chicago gedachten sich viele Arbeiter von hier zu begeben, weil sie hoffen, dort guten Verdienst zu finden.

Elbing, 9. November. Um die vom Centralverein Westpreussischer Landwirthe zur Prämierung bäuerlicher Wirtschaften angelegten Preise haben sich im Ganzen 9 kleine Landwirthe beworben. Der erste Preis von 300 Mk. ist Herrn Marienfeld-Dorferswalde mit 82 Punkten zuerkannt worden. Bei Herrn W. wurden nicht nur Vieh, Sämereien und Bienenzucht, Ackerland, Maschinen und Geräte in gutem Zustande befunden, sondern es fiel der Kommission auch angenehm auf, daß auf diesem Gehöft eine überaus tüchtige Buchführung geführt wird. Den zweiten Preis von 200 Mk. erhielt mit 45 Punkten Herr Blieschau-Lenzen.

aus dem Kreise Osterode, 9. November. Der Sohn des früheren Gutsbesitzers W. in O. erschoss sich gestern Abend im Hause des befreundeten Gutsbesitzers S. zu L. Der Selbstmörder war wegen seiner Berührungssucht unter Kuratel gestellt worden. Vorgestern erhob er noch die Fingerringe des ihm zustehenden mütterlichen Vermögens, ohne daß etwas Auffälliges an ihm bemerkt wurde. Auf den Anlaß des Schusses eilten die Bewohner hinzu und fanden, daß der Unglückliche noch lebte. Er hatte den Gewehrhahn mit seinem Fuß durch einen Blaudamen verbunden. Die Kugel hatte die Lunge getroffen, so daß der Bedauernswerthe nach drei Stunden starb. Vermuthlich war ihm das Kuratel lästig geworden.

aus Kreis Rößel, 7. November. Dieser Tage sind viele Steuer-Reklamationen der ländlichen Besitzer vom Landrathsamte beantwortet worden. Die meisten Reklamationen haben Erfolg gehabt, weil die Einnahmen der Landwirthe im Vorjahre wirklich schlecht waren.

— Allenstein, 7. November. Von den hier erscheinenden Lokalblättern hat die deutsche Vertreterin des Centrums, die „Allenstein'sche Volkszeitung“, zu erscheinen aufgehört. Trotz aller Anstrengungen, sich Leser zu verschaffen und trotz der wohlwollenden Befürwortung durch einige Geistliche mußte die Vertreterin der Centrumpolitik scheitern, während ihre in polnischer Sprache erscheinende Schwester, die „Gazeta Olsynska“, noch unter den polnischen Bauern des Landes ein tümmliches Dasein fristet. An Gegnern hat es die einschlafene Volkszeitung ebenso wenig fehlen lassen, wie ihre Genossin.

i. Gumbinnen, 7. November. Wiederholt ist es vorgekommen, daß bei den Unzuchtsterminen Schulkinder wochenlang den Unterricht vermissen, weil der Lehrer ihres neuen Wohnortes von ihrer Unwesenheit keine Kenntnis hatte. Um derartige Verhältnisse künftig zu verhüten, hat die Schulabtheilung der hiesigen Regierung angeordnet, daß, sobald ein Schüler aus seinem bisherigen Schulbezirk in einen andern übergeht, von dem Lehrer eine Ueberweisung auszufertigen und dem Kreisinspektor einzureichen ist. Weist der Schüler bei seinem Umzuge innerhalb des bisherigen Schulinspektionsbezirks, so ist die Ueberweisung unmittelbar an den Lehrer des neuen Aufenthaltsortes, aber nicht durch den Schüler, zuzuführen. Beide Lehrer haben in ihren Geschäftsblättern hierüber Vermerke zu machen. Sofern der Schüler in angegebenen Orte bezw. Schulbezirk nicht angegeben sein sollte, ist die Ueberweisung dem Kreisinspektor einzureichen.

S. Bistfallen, 7. November. In Anwesenheit der Herr Regierungsbaurath Kleinwächter, Regierungsbesser Dr. Engelhard aus Gumbinnen und Kreisbauinspektor Schneider aus Bistfallen fand in Bistfallen eine Sitzung des Gemeindekirchenraths und der Gemeindevertreter statt. Es handelte sich um den Neubau der bereits zweimal in diesem Jahrhundert, zuletzt im Jahre 1890 durch Blitzfeuer zerstörten Kirche. Es wurde beschlossen, den Neubau im nächsten Frühjahr zu beginnen, sobald im Jahre 1895 das neue Gotteshaus seiner Bestimmung übergeben werden kann. Mit großer Freude begrüßt die etwa 6500 Seelen zählende Gemeinde den Neubau, da sie zwei Jahre hindurch gezwungen war, in dem wenig geräumigen Schulhause dem Gottesdienste beizuwohnen.

B. Bistfallen, 8. November. In der vorigen Woche wurden mehrere Gutsbesitzer des Kreises von einem feinen, mit recht guten Empfehlungen ausgestatteten Herrn heimgeführt, welcher sich für einen aus Rußland ausgewiesenen Wirtschaftsinспекtor Andraus gab, der dadurch und durch langwierige Krankheit so zurückgekommen sei, daß ihm zur Auskultation für eine baldige anzutretende neue Stellung das Allernothwendigste fehle. Auf seine mit der ehrenlichsten Miene vorgetragene Bitte bekam er recht namhafte Beiträge. Zu ihrem Aerger haben die wohlthätigen Spender nun bald darauf die Gewisheit erlangt, daß sie es mit einem Schwindler zu thun hatten.

Strafkammer in Grandenz.

Sitzung am 9. November.

1) Heftige Feindschaft herrscht zwischen dem Besitzer Josef Matowski und der Familie des Besitzers S. in Jantowitz. Am 28. April fuhr der Sohn des S. auf das Feld; er mußte einen Weg benutzen, der seinem Vater wie Matowski gemeinschaftlich gehörte. Matowski will nun von fern gesehen haben, daß S. auf sein mit Alee bestelltes Feld fuhr, und er beschloß, den S. zu pfländen. Als letzterer Mittags zurückkehrte, ließ Matowski den Pferd in die Fäule mit den Worten „6 Mk. oder ich nehme die Pferde“, er versuchte auch, den S. vom Pferde zu zerrn. S. meinte, wenn Matowski Ansprüche zu haben glaube, möge er ihn verklagen; M. ließ die Fäule nicht los, auch als S. seine Peitsche gebrauchte; erst als dieser sein Messer zog und den M. in die Hände schlug, wurden die Fäule frei, aber Pferde und Reiter waren in einen Morast gerathen. Natürlich wurden von Beiden Denunziationen eingereicht; S. wurde wegen Körperverletzung bereits vor einiger Zeit vom Schöffengericht verurtheilt, er hat aber die Genehmigung, daß gegen Matowski auf 50 Mk. Geldbuße oder zehn Tage Gefängnis erkannt wurde.

2) Ergreift darüber, daß ein Schmiedegesse am 2. September Abends mit zwei Mädeln spazieren ging, von denen er selbst für das eine Liebe verspürte, ging der Pferdewechter Friedrich Wachekowski aus Gernem, wohl in einem Anfall von Eifersucht, mit offenem Messer auf seinen angeblichen Nebenbuhler los und versuchte, ihn in den Kopf zu stechen. Der Bedrohte wehrte jedoch die seinem Kopfe zugehenden Stiche ab, indem er einen in die Schulter, ein anderer in die linke Hand. Der Gerichtshof war der Ansicht, daß die öffentliche Sicherheit Schutz verdiene, daß es heute an der Tagesordnung sei, daß frieberrliche Menschen ohne Grund angegriffen werden, und daß es derartigen Geistes beigebracht werden müsse, Leben und Gesundheit der Mitmenschen mehr zu achten. Das Urtheil lautete daher auf sechs Monate Gefängnis.

3) Den gerade mit ihrer Arbeit beschäftigten Bäckerlehrlingen Emil Sietzki und Karl Werner aus Marienwerder fiel es in der Nacht zum 8. Juli ein, daß sich in der Nähe in einem Käfig Tauben befanden. Werner, der größere und ältere, ging zuerst; er stieg über einen Zaun, erklomm eine Leiter und nahm aus dem Käfig zwei Tauben, mit denen er in die Backstube zurückkehrte. Nun sollte Sietzki gehen; dieser verlor aber, als er den Zaun überstieg, hatte, den Mut; er überredete den Werner, den Diebstahl für ihn auszuführen. Werner kam diesem Erluchen auch sofort nach und gab dem Sietzki eine Taube. Sie erkannten sich jedoch nicht lange des Besitzes der gestohlenen Thiere. Diese Art der Taubenliebhaberei kostet dem Sietzki drei, dem Werner zehn Tage Gefängnis.

D. Landwirtschaftlicher Kreis-Verein Schlochau.

In der letzten Vereinsitzung theilte der Vorsitzende Herr Landrath Dr. Kersten über den diesjährigen Ankauf ostpreussischer Stuttsüllen mit, daß der Central-Verein anfänglich eine Beihilfe für dieses Jahr abgelehnt, auf seine Verwendung aber nachträglich 500 Mk. bewilligt hat. Es wurden im Ganzen nur 15 Füllen bestellt, was in Anbetracht der geringen Mittel sehr erwünscht war, zumal sich am Markttage herausstellte, daß sehr wenig brauchbares Material vorhanden war. Mit großer Mühe konnten durch die Kommission nur 14 Füllen angekauft werden. Die Preise stellten sich etwa 15 Mk. billiger als im Vorjahre; alle eingetauchten Thiere fanden den Beifall der Besteller. Für das nächste Jahr wird wieder die volle Beihilfe von 800 Mk. gewährt werden, die Mitglieder wurden aufgefordert, im nächsten Jahre reichliche Bestellungen zu machen. Hieran schloß sich die Besprechung über den Einkauf ostpreussischer Kälber. Es waren im Ganzen 25 Bullenälber und ein Kuhkalb bestellt und geliefert. Das Material war in diesem Jahre schöner, als im Vorjahre und entsprach in Farbe und Stapel allen Anforderungen. Dem Anscheine nach hatte aber wieder fast die Hälfte der gelieferten Thiere nicht das vorgeschriebene Alter. Die Lieferanten haben auf Anfrage erklärt, daß alle Thiere 7–8 Monate alt seien, daß die Verschiedenheit in der Größe an der verschiedenen Weide liege. Auf Befragen theilten mehrere der Herren Stationshalter mit, daß ihre Thiere gut fressen und sich auch gut halten.

Hierauf hielt Herr Rechtsanwält Hunrath einen Vortrag über „die rechtliche Stellung des landwirtschaftlichen Arbeitgebers zum Arbeiter.“

Seitens des Centralvereins ist in diesem Frühjahr Saatgetreide sowie Dünger zur unentgeltlichen Benutzung an Vereinsmitglieder abgegeben worden. Die Empfänger hatten die Verpflichtung zu übernehmen, die von dem Central-Verein gestellten Fragebogen zu beantworten und dem Central-Verein einzusenden. Es hatten sich etwa 20 Mitglieder hierzu bereit erklärt, und die Wünsche aller konnten berücksichtigt werden. Auf die Frage nach dem bis jetzt erzielten Erfolg konnte keiner der Anwesenden Beantwortung geben. Der Herr Vorsitzende forderte die Mitglieder auf, sich im nächsten Frühjahr recht zahlreich und rechtzeitig zu melden.

Sodann folgte die Besprechung über die Anlage der „Ertiärbahn“. Der Kreisrat ist der Anlage von Ertiärbahnen bereits näher getreten und hat beschlossen, zunächst den Norden durch eine Bahn aufzuschließen. Der Vorsitzende ist auch schon mit einer Firma in Verbindung getreten, diese will die Bahn normalspurig bauen, es finden nur noch Erhebungen über den etwaigen Güterverkehr statt. Der Vorsitzende ersuchte die Mitglieder, ihm Wünsche wegen des Baues von Anschlussbahnen an die Hauptstrecke mündlich oder schriftlich mittheilen zu wollen. Es wurde noch mitgeteilt, daß Herr Schaffner-Direktor Behmer in Domslaff über das Gedeihen der Rindviehzucht Vorträge hält. Herr Bernsten-Domslaff ladet alle, die sich hierfür interessieren, ein, in seinem Hause den Vortrag mitanzuhören.

Verchiedenes.

Die Zahl der Truppenteile bei den einzelnen Waffengattungen giebt das neue Politische ABC Buch von Eugen Richter übersichtlich in ihrer Vertheilung, wie folgt, an. Die Ziffern von 1893 sind die von der Militärvorlage angestrebten Ziffern.

	1872	1873	1881	1887	1890	1893
Infanterie, Bataillone	469	469	503	534	538	711
Kavallerie, Eskadrons	466	466	467	466	465	477
Feldartillerie, Batterien	254	300	340	364	434	494
Fußartillerie, Bataillone	29	29	31	31	31	37
Pioniere, Bataillone	18	18	19	19	20	24
Train, Bataillone	18	18	18	18	11	21

— (Kesseler Explosion.) Ein schreckliches Unglück hat sich dieser Tage in der Nähe der neuen Freihafen-Anlagen zu Kopenhagen ereignet. Ein kleiner Dampfer war damit beschäftigt, Sand aufzugraben, als plötzlich der Kessel barst und das ganze Schiff in die Luft gesprengt wurde. Die Mannschaft ward ins Wasser geschleudert, vier Mann retteten sich, mehr oder weniger schwer verwundet, aus Land, zwei andere wurden buchstäblich zertrümmert.

— Die Beamten der Militärverwaltung sind durch eine Verfügung des Kriegsministers verpflichtet worden, in allen Fällen einer an sie ergehenden gerichtlichen Vorladung a) als Sachverständige, b) als außerhalb des Wohnortes zu vernehmende Zeugen, c) als Zeugen über Umstände, auf welche sich ihre Verpflichtung zur Amtverschwiegenheit bezieht, ihrer nächsten vorgesetzten Dienstbehörde unter Angabe des Gegenstandes der

verpflichteten Vernehmung und unter näherer Darlegung der Gründe, welche etwa im Dienstinteresse die Vernehmung als unzulässig oder nachtheilig erscheinen lassen, sofortige Meldung zu machen, damit die vorgesetzte Behörde noch vor dem Termine das ihr gesetzlich zustehende Einspruchsrecht wahrnehmen und gegebenen Falls für die gehörige Vertretung des Geladenen während der zur Wahrnehmung des Termins erforderlichen Zeit sorgen kann. Diese Anordnung erstreckt sich auch auf alle Fälle, in welchen der gedachte Beamte durch einen Angeklagten unmittelbar geladen werden sollte.

Wüchertisch.

— Auf der jüngst in Amsterdam veranstalteten internationalen buchgewerblichen Ausstellung wurde die bekannte deutsche illustrierte Zeitschrift „Moderne Kunst“ (Hrsg. von J. G. Hoffmann) mit der silbernen Medaille ausgezeichnet. Es ist dies eine verdiente Anerkennung der Bestrebungen für die Journalillustration, den Meisterholzschnitt und den Buchdruck, wie sie namentlich in den von dem Verlage herausgegebenen beiden illustrierten Zeitschriften „Moderne Kunst“ und „Zur Guten Stunde“ zum Ausdruck kommen. Diese Auszeichnung ist um so werthvoller, als die „Moderne Kunst“ die einzige Zeitschrift Deutschlands und des gesammten Auslandes war, denen eine Anerkennung zugesprochen wurde, trotzdem es an Ausstellern auf diesem Gebiete nicht fehlte.

— Von der herrlichen Sternbibel (Verlag von J. G. Hoffmann in Leipzig) liegt jetzt das 1. Drittel des ganzen Werks, die Lieferungen 1—10, vor. Die tiefempfundene Jesusbildung von Heinrich Hoffmann sind ein künstlerischer Schmuck, dem nichts

Ähnliches zur Seite gestellt werden kann. Wir möchten auch auf das handliche Format als auf einen besonderen Vorzug des Werkes hinweisen. Das in Verlagsformate erscheinende Werk kann ebenso gut Studier- wie Handbibel sein und wird dann neben dem Gottesdienste durch die künstlerisch vollendeten Zeichnungen auf Herz, Gemüth und Phantasie gleich wirken. — Die Bibel kann, in vorzüglichen Ganzleiderband gebunden, zu 40 Mark, oder auch allmählich in Lieferungen à 1 Mark bezogen werden.

— Der große Generalstab veröffentlicht aus dem Nachlasse des General-Feldmarschalls Grafen v. Moltke die taktischen Aufgaben, die er in seiner langjährigen Leitung des Generalstabs dessen Offizieren alljährlich gestellt hat, sowie seine eigenen Lösungen derselben und seine mündliche Beurtheilung auch derjenigen Arbeiten, die eine abweichende Lösung vertraten. Geheftet kostet das interessante Werk mit 12 Nebersichtsskizzen und 27 Plänen 6 Mk.

Für die Rothleidenden in Hamburg und Altona sind bei uns ferner eingegangen:

Vortrag aus Nr. 248 Nr. 1126.60.	Vortrag Nr. 1145.10.
Regellust mehrerer	Bertha Jung-Taschau „ 3.
3er. „ 4.	Aus einem Schieds-
Sammlung in der	manns Vergleich
Schule Koniglen	durch Frn. Hider-
durch Frn. Veyrer	Baleise. „ 5.
G. Raab. „ 14.50.	G. M. „ 6.60.
Nebervortrag Nr. 1145.10.	Zusammen Nr. 1169.70.

Fernere Beiträge nimmt entgegen die Expedition.

Regierungsbezirk Danzig.

In der Oberförsterei Pelpin sollen die folgenden im Winter 1892/93 zum Hieb kommenden Schläge, durchschnittlich 80—120jähriges Kiefernholz in folgenden Losen:

Laufende Nummer	Losen	Abtheilung	Bezeichnung des Loses.	Ungelohnte Drehholzlänge			Schlag-Größe	Anforderungsbetrag v. Festmtr. Drehholz.	Zu zahlendes Angeb.	Nächster Bahnhof und dessen ungefähre Entfernung.	Der Verkaufsbeamten Namen	Wohnort
				fm	ha	dc						
1	39	b	A	380	1	100	8	600	600	Wroclaw	Förster	Polan.
2	39	b	B	320	0	900	9	600	600		Denker	
3	39	b	C	320	0	900	9	600	600			
4	51	d	A	240	0	800	7	500	300	Pelpin	Förster	Wilawer-weide.
5	51	d	B	280	0	800	8	500	500		Rahl	
6	51	d	C	250	0	700	8	400	400			
7	57	1	C	350	1	000	8	600	600			
8	84	1	A	450	1	000	10	900	900	Swarcow	Förster	Sturmberg.
9	84	1	B	360	1	000	9	500	1000		Rom	
10	87	1	A	560	1	600	9	500	1000			
11	87	1	B	480	1	600	9	800	800			
12	112	1	A	440	1	000	12	1000	1000	Pr. Stargard	Förster	Kochanten berg.
13	112	1	B	400	0	900	12	1000	1000		Tagbrecht	
14	115	1	A	380	1	000	12	900	900			
15	115	1	B	380	1	000	12	900	900			

im Wege des schriftlichen Angebots stehend vor dem Hieb verkauft werden. Der Verkaufsbeamte ist angewiesen, Kaufslustigen auf vorgängiges Ansuchen die bezeichnenden Schläge vorzuzeigen. Die Aufarbeitung des Holzes geschieht durch die Forstverwaltung und zwar werden sämtliche Stämme der gekauften Flächen bis zu 20 cm Kopfsstärke abgelängt. Die Verkaufsbedingungen können im hiesigen Geschäftszimmer eingesehen, auch bei der königlichen Forstklasse zu Pr. Stargard gegen eine Gebühr von 5 Pf. für das Stück in Empfang genommen werden. Die schriftlichen pro Festmeter für ein oder mehrere Losen und zwar für jedes getrennt abzugeben. Gebote müssen versiegelt mit der Aufschrift: „Gebote auf die in der Oberförsterei Pelpin zum Verkauf gestellten Holzmassen“, versehen sein und die ausdrückliche Erklärung des Bieters enthalten, daß ihm die Verkaufsbedingungen bekannt seien, und daß er sich diesen unweigerlich unterwerfe. Die Gebote müssen bis spätestens

zum 24. November cr., Abends 9 Uhr in den Händen des unterzeichneten Oberförsters sein. Die Eröffnung der Gebote findet am 25. November cr., Vormittags 10 Uhr im hiesigen Geschäftszimmer in Gegenwart der erschienenen Bieter statt. Hiernach unordentlich schriftlich ausgearbeitete Angebote sind unzulässig, verspätet eingehende werden nicht eröffnet. Auf Gebote, welche die Tage erreichen oder übersteigen, wird der Zuschlag sofort ertheilt. Den nicht erschienenen Bieter wird binnen 3 Tagen nach dem Termine eine schriftliche Benachrichtigung über den etwa erfolgten Zuschlag zugehen.

Pelpin, den 4. November 1892.

Der Oberförster
Gies.

Die Jagden der Feldmarken Aufwisch u. Buzel sollen am nächsten folgenden 3 Jahre verpachtet werden. Zu diesem Zwecke ist ein Termin auf Montag, den 14. November d. J., 1 Uhr Nachmittags im hiesigen Schulhauslokal anberaumt, welchen den Jagdpächtlustigen bekannt macht. Aufwisch v. Schloß Roggenhausen. Der Ortsvorstand. G. Gieszyński.

Eine 4jährige H. braune Stute ist mir vor ca. 14 Tagen entlaufen. Dieselbe wird gegen Erstattung der Futterkosten von Gottlieb Schmaus, Brosow bei Culm, entzogenommen. (2371)

Die Beleidigung, welche ich am 8. Oktober gegen den Banunternehmer Herrn S. Witte gethan haben soll, nehme ich reuevoll zurück. (2111) Wandsburg, 5. November 1892. Wolter, Zimmermeister.

Hen

in Posten von 5 Centner und darüber zu haben bei H. Mehrlein.

1 f. g. Tischbillard

(Neuhofens Fabrik.) Marmorplatte, fast neu preiswerth für 300 Mk. abzugeben. Welb. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2417 an die Exp. d. Geselligen erb.

Waldreiche Gegend

zur selbstständigen Anlage einer Molkerei gesucht. S. Stier, Dampf-Molkerei-Besitz, Schwarzenau, P. Vromberg.

Wegen Aufgabe des Geschäfts sind zu verkaufen:

- 2 braune Wallache 6 und 9 Jahre alt
- 1 Paar complete Antschgeschirre
- 1 Paar Arbeitsgeschirre
- 1 4" Frachtwagen
- 1 Rabriole (verstellbar)
- 1 Familienschlitten
- 1 Arbeitsschlitten
- 1 Rollwagen
- 1 Paar Schlittengeläute.

E. G. Wodtke, Strasburg Wpr.

Einen gut erhaltenen

Dreschkasten

zum 4händigen Kofwerk, sucht zu kaufen und erbittet billige Offerten Dom. Bialo blott bei Bartschin.

Viehverkäufe.

In Freudenthal bei Raudnig Westpr. steht ein 7jähriger, kräftiger

Schimmel

Wallach, zum Verkauf. Derselbe eignet sich zum Reiten und Fahren. Woll.

Dunkelbrauner Wallach

7 Jahre, 5", sehr gängig, für jedes Gewicht, truppenförmig, verläuflich

Allen in in. Gutsbäckerstr. 28.

30 gute Holl. hochtragende Kühe hat bis zum 15. November cr. preisw. zu verkaufen

Max Kronheim-Justerburg, Vieh- u. Pferde-Kommission-Gesellschaft.

12 frischmilchende od. hochtragende

Kühe

mit dem dritten Kalbe von sofort zu kaufen gesucht. Körpergewicht 10—12 Ctr. Melkungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 2387 an die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Verkaufe einen zur Mast geeigneten

ca. 5 Ctr. schweren Bullen

auch habe noch

4 jung. Borstehhunde

aus meiner eintragungsberechtigten deutschen Hühnerhändin billig abzugeben. Wer zuerst bestellt, erhält den Vorzug. Schlievert, Kgl. Förster, Vankau b. Warlubien.

7 Holländer Bullen

im Alter von 6—15 Monaten stehen wegen Raummangel in Folge Brandungslück sofort zum Verkauf in Wiesenthal bei Culm.

Eine hochtragende Kuh

hat zum Verkauf (2352) Stephan Franz, Nieder-Grubbe.

xxxxxxxxxxxx

Tom. Rindenberg ver

Gewinnst verkauft

2 junge, schwere

Kühe

(Niedergrubbe) die in diesen Tagen kalben. (3 u 5 Kalb) Vorzügliche Milchkühe.

xxxxxxxxxxxx

8 sprungfähige Kammwoll-Böcke

verkauft Dom. Freydenau Wpr.

In Oskawo bei Thorn stehen zwei sprungfähige

Eber

zum Verkauf. (2251)

In Vankauer Mühle bei Warubien sind:

10 Stück 1/2 Jahr, 15 Stück 3/4 Jahr alte

Schweine

zur Mast geeignet, zu verkaufen. Auch wird dort täglich

Klobenholz L. u. H., Reiss

und Stubbholz

aus der Pippiner Forst verkauft.

55 Böcken

verkauft Dom. Freydenau bei Freydenau Wpr.

Geschäfts-u. Grundstücke-Verkäufe.

Vollständig eingerichtete Fleischerei zu verpachten oder zu verkaufen. Näh. Danzig, Mittenbrun 37, II.

Eine Gastwirthschaft

mit Materialgeschäft, 40 Morg. Land, allein im Orte, ganz i. d. Nähe 2 Güter u. Bahn, ist fortzuzieh. (a. o. Land) preisw. zu verkaufen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2455 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Gasthaus-Verkauf.

Familienverhältnisse halber ist meine Gastwirthschaft sofort zu verkaufen. Gebäude massiv, ca. 8 Morgen Land. Dicht an der Chaussee, ca. 1 Meile von Marienwerder. Preis 4500 Thlr., Anzahlung nach Uebereinkommen. Auguste Wischniewski, Gasthofbesitzerin in Königlich Kamionitten bei Marienwerder.

Mühlen-Verkauf.

Ertheilungshalber steht eine Dampf-mahlmühle, Compoundmühle, 4 Gänge, 4 Walzenmühle, Plansichter, Siebmühle, im besten Betriebe, Runnenmühle, fast eine gute Land, großer Torfschlag, zum sofortigen Verkauf. Nähere Nachrichten ertheilt Telephon-Vollstrecker Fritz Bahlke, Domnau Dhr.

Rentengüter-Verkauf

in Petersdorf, Kreis Goebau Westpreußen, Bahnstation Nitrowitz und Bischofswerder, findet statt:

Montag, den 21.,

Dienstag, den 22., und

Mittwoch, den 23. Novbr. d. J.,

von Vormittags 9 Uhr ab,

auf dem Rittergut Petersdorf.

Es kommen zum Verkauf:

1. Das Vorwerk Nitterhof.
2. Zwei Arbeiterhäuser mit ca. 30—50 Morgen Land.
3. Ein fischreicher Landsee mit guter Rohrnurung, non ca. 50 Morgen Wiesen und Landparzellen.
4. Zehn neu ausgelegte Landparzellen, wovon Theile mit Winterjaaten bestellt sind, auch Wiesen und Torfparzellen können beigegeben werden.

Käufer haben eine Anzahlung von einem Viertel der Kaufsumme zu leisten, entweder in Bar oder durch Aufbau der Wohn- und Wirtschaftsgebäude. Beim Abschluß des Kaufvertrages hat Käufer eine Kaution von 100 Mark zu zahlen. (2428) Bei günstiger Witterung werde ich auch

am Mittwoch, den 14., und

Donnerstag, d. 15. Dezbr. d. J.,

in Petersdorf anwesend sein, um über weitere Verkäufe zu unterhandeln.

Flatow Westpr.

Das Anstellungs-Bureau.

H. Kamke.

Ein Speichergrundstück hat billig zu verkaufen Gustav Brand

Ein schönes Grundstück

in Abban Mühle Modden von 12 Morg. Ackerland nebst Wiesen, ist Kronbesitz. billig zu verkaufen Doblig.

Für Gärtner

kleines Grundstück

mit Wohnhaus, in der Nähe einer größeren Stadt, ist billig zu verkaufen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2375 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Bekanntmachung.

Sonnabend, d. 12. Novbr. cr.

Vormittags 10 Uhr

werde ich in Kl. Wieremby

Gerste

welche in einem Staden laged, öffentlich we scheidend, zwangsweise gegen sofortige Baarzahlung versteigern.

Neue, den 9. November 1892.

Hoepfner, Gerichtsvollzieher.

Stechbriefserledigung.

Der Stechbrief vom 7. September 1892 gegen den Wirtschaftsbetling Lucius Wolter aus Abt. Jellen ist erledigt. D. 101/92.

Neuenburg, den 7. Novbr. 1892.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der Anbau der 2. Klasse bei der katholischen Schule in Samplawa bei Weischnurg Westpr. soll im Wege der Submission vergeben werden. Die zur Bauausführung bereiten Unternehmern werden ersucht, die Angebote mit Angabe der geforderten Preise an den Unterzeichneten bis spätestens

Freitag, den 16. Dezember d. J.,

Mittags 12 Uhr,

unterschieden, versiegelt und postfrei, mit der Aufschrift: „Angebot auf den Anbau der 2. Klasse bei der katholischen Schule in Samplawa“ einzureichen. Kostenanschläge, Zeichnungen und Baubedingungen können jeden Dienstag und Freitag, von 2—4 Uhr Nachmittags, im hiesigen Amtszimmer eingesehen werden.

Die Anschläge werden auch gegen Erstattung der Schreibgebühren abschriftlich mitgetheilt.

Der Schulvorstand.

J. A.:

v. d. Meden.

Die dem Herrn Carl Gerszowski am 17. Juni zugefügte Beleidigung nehme ich hiermit reuevoll zurück. J. Seel.

**Eine alte, renommierte
Biergroßhandlg. f. Berlin**
In wegen anderweitiger Unternehmungen
sehr preiswerth zu verkaufen. Erford.
Betrags 5-6000 Mk. Offerten unter
Nr. 2325 an die Exped. des Gesell. erb.

**Ein Gasthaus, allein in groß-
gehofft. Dorf, 1 Meile Stadt u. Bahn-
hof, massiv. Gebäud., 8 Morg. Weizen-
boden, sehr günstig zu kauf., 5-8000 Mk.
Anzahl. Ein Gasthaus nahe Stadt
Graudenz, Tanzsaal, Garten, Kegelbahn,
Umfass. monatl. 11 Tonnen Bier, Fest-
lichkeit. Einnahme 2500 Mk., 4 Morgen
Garten, Preis 7000 Tblr., 6000 Mk.
Anzahl. Ein Gasthaus an einer Stadt
mit 7000 Einw., schöne mass. Gebäude,
53 Morg. gut. Land, Biegelst. verbund.,
bringt jährl. reing. Verdienst 1200 Tbl.,
Baukosten 150 Tbl., Kegelst., Obst-
garten, u. tobt. u. leb. Invent., Preis
7500 Tbl., 6000 Mk., zu verkauf.
Bitte genaue Adress. Billante Geschäfte.
Zu verk. H. Blum, Graudenz, Blumstr. 20.**

**Mein Reßgrundstück, 100 Morgen
schöner Boden, gute Gebäude, neue Ma-
schinen und Drehschneidm., 4 Pferde,
9 Rindvieh, Schweine, Vienen, will ich
verkaufen oder verpachten. Gese-
llschaft b. Föder, Kreis Osterode.**

Mühlenverkauf.
Mein Mühlengrundstück, Vad-
mühle mit 2 französischen Gängen, gute
Maschinen mit 8 Hektar guten Boden
und fast neuen Gebäuden, ist bei gün-
stiger Anzahlung zu verkaufen. Hypo-
theken frei. Agenten verboten. Wied.
w. briefl. u. 2329 d. b. Exp. d. Gesell. erb.

Ein Rittergut
2200 Morg., guter Bod., Geb. u. Jnd.,
Preis 80 mille, Anzahl. 20 mille, Hyp.
frei, zu kaufen d. Köhler in Kessen.

Rentengüter.
Das Rittergut Wapno, 3
Kilometer von der Stadt Stras-
burg Westpr. belegen, Größe

800 Morgen
incl. 110 Morg. zweischnittige
Dreuzwiesen u. 40 Morg.
Forst,

soll in Parzellen von 20 Morgen
ab an Rentengutnehmer ver-
kauft werden. (2427)

**Montag, den 28., und
Dienstag, d. 29. Nov. d. J.,**
werde ich auf dem Rittergut
Wapno anwesend sein, um
baselbst Anmeldungen von Käufer,
welche Rentengüter erwerben
wollen, entgegenzunehmen resp.
Kaufverträge abzuschließen.

Die Staatsrente ist mit vier
Prozent zu verzinsen und erlischt
in 60½ Jahre.

Beim Abschluß von Kaufver-
trägen ist eine Kaution von 100
Mark zu hinterlegen.

Flatow Westpr.
Das Aufbeldungs-Bureau.
H. Kamke.

Bauerngrundstück
70 Morgen la Boden, sehr ertragreicher
Obstgarten, mit allem Inventar zu ver-
kaufen. Hagena, Groß Raempe
bei Ostrowitz, Bahn Jordon. (2367)

400 Morgen Wald
nicht weit von der Weichsel gelegen, sind
unter günstigen Bedingungen zum Ab-
trieb zu verkaufen.
Medungen werden brieflich mit
der Aufschrift Nr. 2358 durch die Exped.
des Geselligen in Graudenz erbeten.

Eine Wassermühle
oder Windmühle von sofort oder
später zu pachten oder Windmühle mit
wenig Land zu kaufen gesucht. Offerten
an E. Fils beim Bieglmeister St.
Rhs in Me we erbeten.

Geldverkehr.
Für ein Rittergut in Westpreußen
suche ich eine christliche Hypothek von
120—130 000 Mk.
Medungen werden brieflich mit
der Aufschrift Nr. 2391 an die Exped.
des Geselligen in Graudenz erbeten.

Nr. 20 000 oder 30 000
Hypothekengelder werden gesucht. Nds.
in der Expedition des Geselligen unter
Nr. 283.

Hypotheken-Darlehen
in beliebiger Höhe vermittelt sehr schnell,
auf größeren Gütern, auch auf Grund
gerichtlicher Taren (2445)

Gustav Brand
in Graudenz.

**Arbeitsmarkt für
männl. Personen.**
Ein im Planzeichnen u. Kataster-
fach erfahrener (2324)

junger Mann
sucht d. sof. andern. Stellg. Off. unt.
A. Z. 200 Thoren hauptpostlag. erbet.

Ein junger Commis
(Christl.), der Eisen- und Kurzwaren-
Branchen, sucht, gestützt auf gute Zeug-
nisse, per sofort Stellung. Off. Off.
erbeten unt. A. B. postlag. Marien-
werder Westpr. (1470)

Materialist
der seit 1. Mai d. J. seine dreijährige
Lehrzeit in einem größeren Geschäft
einer Provinzialstadt beendet und noch
bis 1. Dezember cr. in derselben Stel-
lung verbleibt, sowie von seinem Prin-
zipal bestens empfohlen wird, sucht zur
weiteren Ausbildung Engagement per
1. Dezember d. J. oder später unter
bescheidenen Ansprüchen. Offerten unt.
A. V. 37 postl. Saalfeld Dpr. erb.

Als Kreisrevisor
Antisekretär zc. sucht ein verheir-
teter, Kreisrevisor am 15. November
oder später anderweitig Stellung. Off.
unter S. 1 postl. Marienburg erb.

Landwirth
ca. 12 Jahre im Fach, ev. militärfrei,
sucht anderweitig Stellung.
Off. Offert. unt. J. B. postlag.
Bandsburg Wpr. erbeten.

Ein tüchtiger Schirrarbeiter
der zugleich etwas mit Holzschneiderei
vertraut sein muß, findet dauernde
Stellung. Selbstgeschriebene Offerten
werden mit der Aufschrift Nr. 2361 an
die Expedition des Geselligen in
Graudenz erbeten.

Ein tüchtiger Schirrarbeiter
der zugleich etwas mit Holzschneiderei
vertraut sein muß, findet dauernde
Stellung. Selbstgeschriebene Offerten
werden mit der Aufschrift Nr. 2361 an
die Expedition des Geselligen in
Graudenz erbeten.

Ein tüchtiger Schirrarbeiter
der zugleich etwas mit Holzschneiderei
vertraut sein muß, findet dauernde
Stellung. Selbstgeschriebene Offerten
werden mit der Aufschrift Nr. 2361 an
die Expedition des Geselligen in
Graudenz erbeten.

Ein jung. Mann
der seine Militärzeit absolviert
hat, im Alter von 28 Jahren
und innerhalb eines halbes Jahres
eine größere Landwirthschaft über-
nimmt, ist gewillt, sich in dieser
Zeit noch weiter auf einem wirk-
lich rentablen Gute zu vervoll-
kommen u. sucht eine für diesen
Zweck passende und gute Stelle.
Derselbe ist auch gewillt, während
dieser Zeit als Volontär ein-
zutreten. Offerten unter „Land-
wirth“ an die Expedition des
Wiedom-Wolliner Dampfboot in
Wollin in Pommern. (2304)

Suche Stellung (2377)
als Inspektor oder Hofverwalter
vom 1. Dezember auch später.

Ein Schneidmühlenerwerber
in den besten Jahren, der 9 Jahre selbst
eine Dampfmaschinemühle geleitet und
2 Jahre als Werkführer in derselben
thätig war, auch mit der Holzbranche
sehr vertraut ist, sucht Stellung als
Verwalter oder Werkführer. Offerten
erbeten unter J. Fuchs, Argentan.

Ein Sohn ausländiger Eltern
mit guten Schulkenntnissen wünscht sofort
oder später die Malerei zu erlernen.
Medungen werden brieflich m. Aufsch.
Nr. 2389 an die Exped. d. Gesell. erb.

**Für mein Colonialwaaren- und
Defikationsgeschäft suche ich per 1.
Januar einige tüchtige**

Verkäufer
bei hohem Salair. Persönliche Vor-
stellung erwünscht. Marken verboten.
B. Freundlich, Neustettin.

**Für mein Colonial- und
Schankgeschäft suche ich von gleich
einen jüngeren** (2373)

Commis
welcher der polnischen Sprache
mächtig ist.
Alex. Friedländer,
Wartenburg.

**Für mein Colonialwaaren- und
Defikationsgeschäft suche ich per 1.
Januar einige tüchtige**

Verkäufer
bei hohem Salair. Persönliche Vor-
stellung erwünscht. Marken verboten.
B. Freundlich, Neustettin.

**Für mein Colonial- und
Schankgeschäft suche ich von gleich
einen jüngeren** (2373)

Commis
welcher der polnischen Sprache
mächtig ist.
Alex. Friedländer,
Wartenburg.

**Für e. groß. Etablissement m. Tanz-
saal i. Königsberg i. Pr. wird 1 jung.
Mann m. 4-500 Mark Kaution, bei
60 Mk. Gehalt u. freier Stat., sof. gef.
H. Werner, Königsberg i. Pr.,
Fidellstraße 11.**

**Für mein Manufakturwaaren- sowie
Materialwaaren- und Ledergeschäft suche
von sofort**

**einen Commis und
einen Lehrling**
der polnischen Sprache mächtig.
Benno Flatow, Stuhm.

**Für mein Manufaktur- u. Woden-
waarengeschäft suche ich per sofort**

**einen Commis und
einen Lehrling**
mos. Confession, der polnischen Sprache
mächtig, bei freier Station u. Wäsche.
Jadel Lewin, Strelno.

**Suche, wenn möglich von sofort, einen
eb. Seminaristen oder älteren Lehrer
oder Kandidaten für 2 Klassen, 6½
und 8 Jahre alt. Gehaltsanpr. erw.
Ebenfalls eine ältere Kinder-
gärtnerin oder Dame aus guter
Familie bei einem kleinen Mädchen,
1½ Jahr, und zur Stütze der Hausfr.
Gehaltsanprüche erwünscht. (2303)**

**Cunig, Rittergutsbesitzer,
Krusche b. Königl. Neutrich Wpr.**
Für mein Destillations-, Wein- und
Cigarren-Geschäft suche per 1. Januar
1893 einen tüchtigen

jüngeren Destillateur
welcher auch das Ladengeschäft mit zu
versetzen hat. (2131)

Laurenburg in Pomm.
Th. Nipkow Nachfolger,
Joh. Baddach.

**Für meine Dampfdestillation suche
ich zum 1. Januar 1893 einen recht
tüchtigen, gewandten (2091)**

Destillateur
mollisch. J. M. Werner, Dt. Krone.

Ein tüchtiger Mälzer
findet bei gutem Lohn Beschäftigung in
der Brauerei P. Tische, Schweg a. W.

Brennereigeheile
mit bescheidenen Ansprüchen findet von
sofort Stellung in
H. Gark bei Sublau.

**Ein tüchtiger
Barbier- und Friseurgeheile**
kann sofort eintreten (2463)

**Ein jung., tüchtiger Uhrmacher-
geheile kann sofort eintreten.**
Conrad Vant, Uhrmacher,
Schneidemühl. (2405)

**1 geübter Malergeheile erhält sofort
Arbeit bei W. Timred, Neustadt.**

Ein tüchtiger Schirrarbeiter
der zugleich etwas mit Holzschneiderei
vertraut sein muß, findet dauernde
Stellung. Selbstgeschriebene Offerten
werden mit der Aufschrift Nr. 2361 an
die Expedition des Geselligen in
Graudenz erbeten.

Zwei Stellmachergeheile
finden dauernde Arbeit. (2243)

G. Vrien, Stellmachermstr., Culmb.
Suche zu sofort einen tüchtigen
selbstständig. Stellmacher
bei hohem Lohn. Näheres durch
F. Gahn, Schneidemeister,
Kgl. Kiewo per Watterowo, Culm.

**1 Schuhmachergeheile und
2 Lehrlinge**
können sofort eintreten. (2408)

H. Schwidurski, Langestr. 20.
**Zwei bis drei tüchtige
Rockarbeiter**
sucht bei hohem Lohn und dauernder
Beschäftigung (2350)

**F. Harroth, Schneidemeister,
Liedstadt Dspr.**
Reisegeld bis zu 6 Mk. wird vergütet.

**Ein tüchtiger
Pflug- und Bechlagschmied**
der sich einen Gefallen hält, der die
leichtere Holzarbeit versteht, findet zum
1. April bei hohem Lohn Stellung.
Rittergut H. Konarskyh. Beshlau,
Station Konig.

**Auf Dom. Burg Belchau per
Dossocyn wird ein verheirateter und
zuverlässiger, geleiteter (2235)**

Maschinenschlosser
als Maschinist von sofort bei gutem
Lohn und Deputat gesucht.

**Mehrere tücht. Schmiede
und Maschinenschlosser**
finden sofortige Beschäftigung bei
F. Westphal jun., Maschinenfabrikant,
Bischofsburg. (1783)

1 tüchtigen Maschinenbauer
Mitte 30er, verheir., der in allen vor-
kommenden Maschinen- u. Arbeiten
selbstständig arbeiten kann, suche
ich als Ersten dauernd zu engagieren.
Gehalt nach Uebereinkunft.
Ebenfalls findet ein nützlicher
tüchtiger Brunnearbeiter
der alle Arbeiten selbstständig ver-
richten kann, dauernde Stellung. Ver-
heirathete bevorzugt.
A. Gränke, Reidenburg.

**H. Wanditen bei Marienwerder
sucht von sofort verheirath. (2348)**

**Schmied
und Stellmacher**
bei hohem Lohn und Deputat.

**Leistungsfähige Bantischler
für Winterarbeit bei hohem Lohn gesucht.**
Geirich Tilt Nachfolger, Thoren.
**Ein tücht. Gärtnergeheile
und ein Lehrling**
werden zum sofortigen Antritt gesucht.
Gärtneri Post bei Neumark Wpr.
W. Fleischer. (2158)

Ein Steinseher
findet von sofort Beschäftigung in Anna-
berg bei Melno. Persönliche Vor-
stellung nöthwendig. (2228)

**Zur selbstständ. Bewirthschaft.
meines 1000 Morg. großen Gutes
suche ich 1 unverheir. Inspektor,
da mich mein jetziger Beamter, der 14
Jahre die Stell. inne hatte, weg. Verheir.
verläßt. Offert. sind an Herrn Taxator
Werner, Breslau, Schillerstr. 12, richt.**

**Rittergut Pillewitz bei Götters-
feld sucht vom 1. Dezember oder später**

1 unverh. Hofverwalter
mit guter Handschrift gegen 300 Mark
Gehalt und freie Station. Nächst
schriftliche Medungen mit Zeugniß-
abschriften erbeten. (2219)

**Bei 600 Mark Gehalt findet am
1. Dezember d. J. ein geübter und gut
empfehlener (2413)**

Rechnungsführer
der auch Hof- und Speiseverwaltung
zu übernehmen hat, Stellung auf Do-
minium Klausdorf bei Dt. Krone
Westpreußen.

**Für eine Herde von 120 Milch-
kühen suche zum 1. Januar eventl.
1. April n. J.**

einen ersten Kuhfütterer
(sogenannten Futtermeister), der Ver-
ständnis von Vieh- und Kälberaufzucht
hat, bereits ähnliche Stellen inne hatte
und gute Zeugnisse aufzeigen kann, bei
hohem Lohn und Deputat. Medungen
zunächst schriftlich. (2390)

**Dom. Chino w. Gr. Boshpol, Pom.
W. Ried, Oberinspektor.**

Ein Fohlenknecht
findet von sofort guten Dienst in Anna-
berg bei Melno. (2227)

**Einen tüchtigen, unverheiratheten
Diener**
sucht zum 1. Januar (2425)

Wildens, Sypniewo Wpr.
Für ein Manufaktur- und Kon-
fektions-Geschäft wird per sofort ein

Volontär
der polnischen Sprache mächtig, gesucht.
Medungen werden briefl. m. Aufsch.
Nr. 2419 an die Exped. d. Gesell. erb.

**Ein Volontär
und ein Lehrling**
aus ausländiger Familie, der polnischen
Sprache mächtig, können sofort ein-
treten bei (2386)

**J. Salinger, Ortelsburg,
Ludw. Wollf, u. Modewaarengesch.**

Zahntechnik.
Zur Erlernung der zc. zc. kann ein
Herr als Lehrling oder Volontär
eintreten. Wied. werd. briefl. m. Auf-
schrift Nr. 2203 Exped. d. Gesell. erb.

**Für mein Delicessen- und Colonial-
waarengeschäft suche ich hier sofort einen**

Lehrling
mit guter Schulbildung.
**Otto Boesler, Pansig,
Heilige Geistgasse 47.**

**Ein Sohn ordentlicher Eltern kann
als Lehrling**
von sofort in meiner Mühle eintreten.
F. Tafelst., Wollmeier,
Blotterie v. Thoren.

Ein zweiter Gärtnerlehrling
kann zum 1. Januar eintreten bei
Schlowitz, Rantenstein b. Graudenz.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung wird für unser
Colonialwaaren- und Getreide-Geschäft
bei freier Station zu Neujahr gesucht.
Medungen werden briefl. m. Aufsch.
Nr. 2424 an die Exped. d. Gesell. erb.

Ein Lehrling
findet von sofort günstige Stellung
in der Dampf- und Wassermühle
Stangenwalde bei Bischofswerder
Westpreußen.

Ein Gärtnerlehrling
der 54 Mk. Lohn erhält, wird zum 1.
Januar in Ostasowo b. Thoren gesucht.
Für mein Wein-, Delicessen- und
Colonialwaaren-Geschäft suche ich einen

Lehrling
zum baldigen Antritt. (2152)

J. J. Goerdel, Bromberg.

Einen Lehrling
pol. u. deutsche Sprache erwünscht, mit
den nöthigen Schulkenntnissen. Sohn
ausländiger Eltern, sucht für sein Col-
lateral-, Eisenwaaren und Maschinen-
geschäft. F. Müller,
Seeburg in Ostpreußen.

Ein Laufbursche
kann sich melden Getreidemarkt 6.

**Für Frauen und
Mädchen.**

**Ein junges Mädchen aus guter
Familie, welches mit allem Hauswirth-
schaftlichen und Handarbeiten vollstän-
dig vertraut ist, und in jeder Hinsicht
empfehlen werden kann, sucht von so-
gleich eine Stelle (1453)**

als Stütze der Hausfrau.
Gehalt nach Uebereinkunft; Familien-
anschluss hauptsächlich. Nähere Auskunft
ertheilt gerne Pfarrer Hensel, Oster-
rode Dpr.

**Eine Meierin, perfekt im Fach,
sowie mit Kälber-, Schweine- u. Feder-
viehzucht vertraut, sucht Stellung. Off.
Off. sub M. M. I postl. Stuhm erbet.**

**Eine Dame aus anständ. Familie,
im Besitz guter Zungen, sucht zum
sofortigen Antritt Stelle als Kassiererin.
Off. Offert. unt. T. Y. an die Exped.
der „Tägl. Allgemeine Zeitung“ erb.**

**Für unsere Privatschule wird zum
1. Januar 1893 eine (1715)**

zweite Lehrerin
gesucht, welche die Prüfung für höhere
Mädchenschulen bestanden hat. Geringe
Bezahlung, wiewohl in der Gasse steht
Zeugnissen bis zum 1. Dezember d. J.
unserem Vorstehenden, Kreis-Schul-
inspektor Dr. Hoffmann, einreichen
Gehalt 720 Mark jährlich.
Schönsee Wpr., d. 2. Nov. 1892.
Das Kuratorium.

Ein tüchtige Verkäuferin
welche mit der Pugs-, Mode- und Kurz-
waaren- u. Branche durchaus vertraut ist,
findet angenehme Stellung. Offerten
mit Zeugnissen und Photographie er-
bittet Firma W. Helmecke, Dt. Krone.

Ein tüchtiges Ladenmädchen
flotte Verkäuferin im Manufakturgeschäft,
das fertig polnisch spricht und Buch-
führung versteht, findet Stellung bei
L. Mattisohn Wittwe,
Niesenburg. (2154)

**Für mein Pugs-Geschäft suche
von sofort eine tüchtige, zuverlässige**

Directrice.
Offerten mit Gehaltsansprüchen
erbitte (2140)

**Frau Borkowski, Johannsburg
Dpreußen.**

**Grüße
Sätlerinnen**
auf Kopirbücher finden so-
fortgehend Beschäftigung
im Tricotagen- u. Strumpf-
Waaren-Verkauf
Marienwerderstraße 2.

Ein junges Mädchen
zur Erlernung der feinen Küche und
Restauration von sofort gesucht.
Frau Sievert, Bionier-Casino,
Thoren. (2430)

**Für unser Colonialwaaren-Geschäft
suchen wir zum 1. Dezember oder
1. Januar ein gewandtes (2423)**

Mädchen
das bereits in solchem Geschäft thätig
war. E. Wadt u. Sohn, Schönlanke.

**Für ein Hotel in einer mittleren
Kreisstadt wird ein ordentliches junges**

Mädchen
zur Erlernung der Wirtschaft gesucht.
Lehrzeit 1 Jahr ohne gegenläufige Ver-
gütung. Wied. werd. briefl. m. Auf-
schrift Nr. 2388 a. d. Exp. d. Gesell. erb.

Eine Meierin
welche mit Separatortrieb vertraut
ist und ihre Brauchbarkeit durch gute
Zeugnisse nachweisen kann, findet vom
1. Januar 1893 ab Stellung in der
Dampfmühle von (2002)

**Rahm, Sullnow bei Schweg
(Weichsel).**

Eine Wirthin
in gefestigten Jahren, findet sogleich Stel-
lung. Medungen bitte unter V. W.
postlag. Braunsvalde einzusenden.

**Ein braves, ehrliches, evangelisches
Stubenmädchen**
welches die Wäsche und Bügel ver-
steht, desgleichen ein (2151)

Küchenmädchen
welches Geflügel und Schweine besorgen
muß, sucht zum 1. Januar 1893
Dom. Radt bei Dobritz, Posen

**H. Wanditen bei Marienwerder
sucht von sogleich (2349)**

**1 Stubenmädchen
und 1 Küchenmädchen**
bei hohem Lohn.

Einem geehrten Publikum der Stadt **Strasburg** und Umgegend, insbesondere meiner verehrten Kundschaft, die ergebene Mittheilung, daß ich mein seit Jahren betriebenes

Materialwaaren-, Wein-, Cigarren- & Destillations-Geschäft

am 1. November meinem Nachfolger Herrn **Rudolph Gerner** übertragen habe; für das mir bisher in wirklich reichem Maße geschenkte Vertrauen besten Dank sagend, bitte ich, dasselbe auch meinem Nachfolger angedeihen lassen zu wollen.

Hochachtungsvoll

E. G. Wodtke, Strasburg Westpr.

Bezugnehmend auf obiges Inserat, bitte ich, das dem Herrn **E. G. Wodtke** erwiesene Vertrauen gütigst auf mich übertragen zu wollen. Indem ich stets prompte und reelle Bedienung zusichere, zeichne ich

**E. G. Wodtke Nachfolger
Rudolph Gerner.**

Feinstes doppelt gedarrtes Stader Butterfals

à Mark 9,50 pro Centner in Säcken, empfehlen (1605)

Gyssling, Ebhardt & Co., Königsberg i. Pr.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich in dem neu erbauten Hause meines Vaters, Rehdenerstraße Nr. 204, (2337) gegenüber

Hôtel Betlegewski

ein

Kurz-, Galanterie-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft
unter der Firma

A. Bachmann jr.

eröffnet habe.

Ich bitte, mich durch gütige Zuwendung sehr geschätzter Kundschaft gütigst zu unterstützen und versichere ich meinerseits die streng reellste billigste Effectuierung gegebener Aufträge.

Hochachtungsvoll

A. Bachmann jr., Briesen Westpr.



Gicht

war bekanntlich bis jetzt so gut wie unheilbar. Die von Zeit zu Zeit wiederkehrenden äusserst schmerzhaften Anfälle begleiten den Kranken meist durch's ganze Leben. Die Medizin vermochte bis jetzt nur mit einem der stärksten Pflanzengifte gegen das Uebel einigermassen etwas auszurichten.

Von wie grosser Bedeutung ist es daher, dass es dem Apotheker L. Sell in Kempten gelang, in unserer heimischen Kaserne eine Hilfe gegen das gefürchtete Leiden zu entdecken! Ein besonderes Verfahren ermöglichte ihm die Reindarstellung des wirksamen Princips, welches nunmehr in den

Antiarthrinipillen und Antiarthrinfluid

genau dosirt zur Anwendung gelangt. Ueberraschende Erfolge sind mit diesen neuen ganz unschädlichen Heilmitteln erzielt worden, so dass der Hersteller die Verpflichtung empfindet, dasselbe weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Denn erfahrungsgemäss sind gerade die oft schwer erkennbaren Anfänge der Gicht erfolgreich zu bekämpfen. Wer wird sich aber entschliessen diesen starkgiftigen Mittel anzuwenden, welche seinen Organismus schwer schädigen können! Die mehrmals preisgekrönten

Antiarthrinipillen und das Fluid hingegen wolle man unbedenklich bei den ersten Anzeichen von Schwellung und Schmerzhaftigkeit der Gelenke in Anwendung bringen; ein wochenlanges Gebrauchen beseitigt die Gicht ohne Nachtheile für den Körper gründlich und schnell. Regelmässiger Gebrauch durch einige Wochen im Jahr verhindert ihre Wiederkehr ein für allemal. Viele umfangreiche einlaufende Zeugnisse bestätigen die ganz vorzügliche Wirkung.

Detailpreis für die Pillen Mk. 4.-, für das Fluid Mk. 2.50, hinreichend für längeren Gebrauch. Erhältlich nur in Apotheken.

In **Grauden** in der **Löwen-Apotheke**. Bestandtheile: 2.0 Extr. hippocast. dialys., 2.0 Salicin, 2.0 Acid. s. licyl., 1.0 Extr. Rhei, 1.0 Extr. aloes., 1.0 Extr. sagrad. Red. rhei., Mucilag. Tragacanth. qu. s. ut fiant pillul. No. 50.

**Frisches Ölprenk. Speise-Weinöl
rohes Rübol
Doppelt raffiniertes Rübol**
in ganzen Fässern, offerire billigst; erbitte Anfragen.

**D. Schwarz, Oelfabrik,
Guttstadt Ostpr.**
(1241)

Bei Beginn der Ball- und Gesellschafts-Saison erlaube mir auf mein umfangreiches Lager

Leichter Ballstoffe

nebst den dazu passenden

Seidenstoffen für Unterzüge und Tailen
ergebenst aufmerksam zu machen.

**Ball-Blumen und -Federn
Fächer, Ballumhänge, Fichus, Schleifen
Jabots, Ball-Handschuhe, Spitzen, Bänder**
in größter Auswahl und allen Preisen.

Jacob Liebert.

Gegen
Verschleimung!

Gegen
Husten!

Bei allen Affektionen
der Athmungsorgane etc.

sind

FAY's ächte

Sodener Mineral-Pastillen

gewonnen aus den Heilquellen der Quellen Nr. 3 und 18 des Bades Sodan a. Taunus, von unübertroffener Heilwirkung. Dieselben bewähren sich auch bei Brust- und Lungenleiden vortreflich und sind als Präservativ gegen die genannten Leiden von grösstem Werth!

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen sind in allen Apotheken, Drogerien, Mineralwasser-Handlungen etc. zum Preise von 85 Pfennig per Schachtel erhältlich und achte man darauf, daß jede Schachtel mit blauer ovaler Verschlußmarke versehen ist, welche den Namenszug „Ph. Germ. Fay“ trägt.

Gegen
Heiserkeit!

Gegen
Katarhe!

Einige Kilometer 80 mm hohe
gebrauchte lose Schienen
in 7 Meter Länge, offeriren preiswerth (2420)
Gebrüder Lesser in Posen.

— Seit 1872. — Ältestes Geschäft dieser Branche am Platze
hält alle landwirthschaftlichen und technischen Bedarfsartikel in bester Qualität stets auf Lager.
Ferd. Ziegler & Co., Bromberg
Säcke, Treibriemen aller Art, Maschinenöle, consistentes Fett, Wagenfett, Drahtseile, Tauwerk, Stopfbüchsenpackungen, Wagenwinden, Taulöben, Flaschenzüge, Schmierbüchsen, Riemenverbinder und dergl. mehr.

Orenstein & Koppel

Danzig, Fleischergasse 9
feste u. transportable Gleise
Stahlschienen, Holz- und Stahl-Lowries
sowie alle Ersatztheile ab Danziger, Bromberger, Königsberger Lager.

Wallnüsse
prima gesund, pro Centner Mk. 18,00, Probepostbeutel 10 Pfund Mk. 2,00, offerirt
B. Krzywinski.

Interessenten der **Harpener Bergbau-Actien-Gesellschaft** lesen No. 89 der **Allgemeinen Börsen-Zeitg.**, Berlin, Wilhelmstr. 119/120. Versand gratis und franko.

Briquettes

besten Qualität offerirt billigst.
Jacob Rau,
vorm. Otto Hölzel.

Doppel-Fries

für Portieren und Vorhänge
128/130 cm breit, Mt. 5 p. Meter,

Damentuche

in feinen Farben, beste Qualität, nadel-
fertig, Mt. 4,50,

moderne Stoffe

zu Anzügen, Paletots und Winterkleidern, zu Reifemänteln, Jagd- und Wirthschafts-Anzügen, ferner

**Livree-, Wagen-,
Pult- und Billard-Tuche**

empfehlen

Carl Mallon, Thorn

Tuchhandlung — gegründet 1839.

Niesen-Oder-Neunungen

(ff. marinit) verwendet in ff. dekorirten Blechbüxten p. 1/2 Schod Mt. 10,50, p. 1/2 Schod Mt. 5,50 geg. Nachnahme
Franz Berg, Schwedt a. Oder.

Rester-

Roben

direkt ab Fabrik in meterbreitem, plattem „Foulé-Cheviot“, reine Wolle, in marine, braun, bordeaux, roth, blaugrau und grün.
Nobe 6 Meter für 8 Mt. 50 Pf.

A. Wronkow, Berlin,
Drantsenstraße 162,
zwischen Moritz- u. Drantsenplatz.
Versand gegen Nachnahme.
Muster franko.

Unter schwerem Verdacht.

11. Forts.) Von G. v. Stramberg. (Nachdr. verb.)
Wie ein Fieberkranker durchwanderte Rühle die Stadt und schlug mechanisch den Weg nach dem Forsthaus ein. Die brennende Stirn schien ihm zerpringen zu wollen von der Wucht der Gedanken, die in tollem Durcheinander sich in ihr hin- und herwälzten und aus dem nur die eine bestimmte Idee sich hervorhob, daß er sie, die schöne Gleichnerin, jetzt sprechen müsse um jeden Preis. Er wollte Gewißheit darüber haben, ob sie wirklich mit jenem Burischen mit dem frechen, aber verführerisch hübschen Gesichte in Beziehungen gestanden, und dann wollte er ihr seine tiefste Verachtung in's Gesicht schleudern, um sich für immer von ihr zu trennen.

Die frische Luft, welche vor der Stadt ihn umwehte, bewirkte indessen, daß sein Blut allmählich etwas ruhiger durch die Adern strömte und er kaltblütiger über seine Lage nachzudenken begann. Ihr mit Festigkeit gegenüberzutreten, dazu befähigt er überhaupt kein Recht und er würde hiermit auch schwerlich seinen Zweck erreichen; nein, kalt und besonnen mußte er sich zeigen, in harmloser Form mußte er sie ausforschen suchen, um sie dann ganz unerwartet mit der Mitteilung, daß jener Burische verheiratet sei, zu überraschen und aus ihrem Entsetzen, aus dem ganzen Ausdruck ihres Gesichtes das Bekenntnis ihrer Schuld herauszulesen.

Etwas wie eine grimmige Zufriedenheit leuchtete bei diesem Gedanken aus seinen Augen, und langsam schritt er den Waldweg hinauf, um seinem aufgeregten Gemüthe die Zeit zur Sammlung zu geben.

Das Herz begann ihm doch wieder schneller zu schlagen, als er endlich die weißen Mauern des Förstlerhäuschens zwischen den Bäumen durchschimmern sah. Anstatt die Chaussee zu betreten, um auf dieser nach dem Hause zu gelangen, ging er mitten durch den Wald auf daselbe zu, um sich mit voller Ruhe und, von Niemand gesehen, über die Form seines Ausretens schlüssig werden zu können.

Mit auf dem weichen Moosboden unhörbaren Schritten gelangte er auf diese Weise bis ganz nahe an die Lichtung im Walde, wo er plötzlich stehen blieb und mit dem Ausdruck der Bewunderung und des Entzückens seine Augen auf dem reizenden Bilde ruhen ließ, welches sich dort seinen Blicken darbot.

Hinter dem Hause saß auf einer Bank Josephine, das Haupt gegen einen Pfosten der dort angebrachten Laube gelehnt. Das lüppige Haar walle in schweren, glänzenden Flechten über ihre Schultern herab, während die großen Augen träumerisch, mit dem Ausdruck schmerzlicher Sehnsucht, in's Ferne starrten. Der Strickstrumpf, mit dem sich sonst ihre fleißigen Hände in allen Nußstunden zu beschäftigen pflegten, lag vergessen auf ihrem Schooße, die Seele des jungen Mädchens wollte offenbar in weiter Ferne.

So schön war sie in diesem Augenblicke mit dem aufgeweichten Haare und den schwärmerisch glänzenden Augen, daß der Affessor den Athem anhielt, aus Furcht, sie zu stören und das verlockende Bild zu verwechseln. Alle seine Zweifel und Bedenken der letzten Stunden waren vergessen. Er empfand nichts als die glühendste Bewunderung und seine mit unvorstelllicher Gewalt auf's neue hervorbrechende Liebe; in seinem Hirn begann es sich zu drehen und zu wirbeln, er hatte das Gefühl, als müßte er vor sie hinstürzen, um auf den Knien vor diesem reinen, unschuldigen Anblicke wegen seines schmachvollen Verdachts zu leisten; und so brach er aus seinem Verstecke hervor und lag im nächsten Augenblicke, unverständliche Worte zu ihr emporkammeln, zu ihren Füßen.

„Herr Affessor, was ist Ihnen, was beginnen Sie?“ rief Josephine aus, die erschreckt zusammengefahren und dann aufgesprungen war.

Mit wogendem Busen und todesbleicher, aber entschlossener und stolz zurückweisender Miene stand sie vor ihm, und diese Haltung brachte den unnatürlich erregten Mann wieder einigermaßen zu sich.

„Verzeihen Sie, mein verehrtes Fräulein“, brachte er mühsam hervor, wobei er mit der Rechten über die brennende Stirn sich strich. „Ich weiß selbst nicht, was ich that, aber ich konnte nicht anders, ich mußte Sie um Verzeihung bitten. Entschuldigen Sie mich, Fräulein Stephan, seit einigen Stunden sitze ich mit so seltsam zu Muth, ich glaube wirklich, daß ich krank bin oder es wenigstens bald werde.“

„Da sei Gott vor!“ erwiderte sie, ihn mit Theilnahme betrachtend. „Sie werden vielleicht übermüdet sein, nehmen Sie daher auf dieser Bank Platz und wenn Sie sich erholt haben, erzählen Sie mir recht ausführlich, welche merkwürdigen Gedanken Sie so furchtbar erregen konnten.“

Eine dunkle Röthe überzog die Stirn des inzwischen fast ganz ernüchterten Affessors. Er schämte sich seines Benehmens gegenüber diesem schönen Mädchen, welches das halbe Gesehndnis seiner Reizung so kühl aufgenommen und nichts als eine rein menschliche Theilnahme, die sie wohl jedem Kranken zollen würde, für ihn übrig hatte; sowie er aber einmal soweit mit den auf ihn einfließenden Gedanken gekommen war, stieg auch der frühere Verdacht wieder in ihm auf. War es nicht natürlich, daß sie dem hübschen, feurigen Burischen den Vorzug vor ihm, dem ernststen Manne mit dem knochigen und unschönen Gesichte, gab?

„Ich danke für Ihre gütige Einladung“, versetzte er rauh, wobei er seine statliche Gestalt energisch emporrichtete. „Zu dessen bin ich durchaus nicht müde und kann daher darauf verzichten, von derselben Gebrauch zu machen. Lediglich, um Ihnen eine wichtige Mitteilung zu überbringen, kam ich herher.“

„Gewiß in Betreff des Duells!“ rief sie mit gespannter Erwartung aus, worauf jener kopfschüttelnd erwiderte: „Nein, mein Fräulein, die Angelegenheit ist inzwischen schon beigelegt; mein Freund hat mich schriftlich ersucht, Sie in seinem Namen wegen seines Betragens um Verzeihung zu bitten. Was ich Ihnen mitzutheilen habe, dürfte Sie weit mehr interessieren, als jene für Sie im Grunde genommen doch ziemlich gleichgültige Geschichte. Man hat nämlich denjenigen, welcher den Diebstahl auf der Berndt'schen Villa beging, zur Haft gebracht.“

„Umwachtiger Gott!“ stammelte sie unter allen Zeichen des tiefsten Schreckens. „Und — wie heißt der Ergreifene?“

„Er heißt Karl Felbert, mein Fräulein.“

Unwillkürlich entschlüpfte ihr ein Seufzer der Erleichterung, dann aber fragte sie hastig: „Wollen Sie mir nicht das Aeußere dieses Felbert etwas näher beschreiben?“

„Mit größtem Vergnügen. Derselbe ist 25 Jahre alt, hat ein sehr hübsches, aber freches und verkommenes Gesicht, ein schwarzes Schnurrbartchen, schwarzes, dichtes Kopshaar und ist vortrefflich gewachsen. Genügt Ihnen dies, um sich ein genaues Bild von seiner Erscheinung zu machen?“

Ein Neigen entrang sich der Brust Josephines; alsdann ließ sie sich wie gebrochen auf die Bank niederfallen und bedeckte mit beiden Händen ihr Gesicht.

Mit unfäglicher Bitterkeit, die gleichwohl nicht ganz von Mitleiden frei war, ließ Rühle eine Weile seine Augen auf dem verzweifeltsten Mädchen ruhen, um endlich in herbem Tone zu bemerken: „Derjenige, dessen Schicksal Ihnen so außerordentlich nahe geht, wird auch nochmals die Stunde erleben, in der er seine Freiheit zurückerhält, und dann steht ja Ihrem beiderseitigen Glück nichts mehr im Wege. Trösten Sie sich also, Fräulein Stephan, und seien Sie inzwischen überzeugt, daß auch ich es schmerzlich empfinde, der Ueberbringer einer solchen Nachricht gewesen zu sein und daß ich die Erinnerung an diese Stunde schwerlich jemals vergessen werde. Und nun leben Sie wohl. Ich werde hoffentlich niemals mehr Gelegenheit haben, während in die Ruhe Ihres Daseins einzugreifen.“

Den Hut lösend, wollte Rühle sich entfernen, da jedoch sprang Josephine auf und trat ihm in den Weg. Ihre vorige Schwäche war vollständig verschwunden und eine leidenschaftliche, fast wilde Aufregung an ihre Stelle getreten.

„So dürfen Sie nicht fort, Herr Affessor“, sprach sie mit blitzenden Augen, „Sie sollen nicht das Bewußtsein mit sich nehmen, einer Unwürdigen Ihre wohlwollende Freundschaft geschenkt zu haben. Bei dem Andenken meiner dahingeschiedenen Eltern schwebte ich es Ihnen hiermit: noch niemals habe ich irgendwelche Beziehungen zu einem Manne unterhalten, meine Seele ist rein und unbefleckt wie die eines Kindes, und wenn auch der Anschein noch so sehr gegen mich sprechen mag; auf meinem Gewissen lastet keine That, die ich vor den Augen auch des höllestrengsten Richters zu verbergen veranlaßt hätte.“

Der Affessor mußte seine ganze moralische Kraft aufbieten, um nicht abermals dem Zauber zu unterliegen, welchen das in diesem Zustande der höchsten Erregung hinreichend schöne Mädchen auf ihn ausübte.

„Sie leugnen jede Beziehung zu diesem Menschen?“ kam es rauh von seinen Lippen. „Und doch wurden Sie todteneblich vor Schrecken, als Sie von seiner Verhaftung hörten, und doch steht es fest, daß er der Verfasser des Briefes ist, von welchem die Bruchstücke unter Ihrem Fenster gefunden wurden! Wie gedenken Sie mir denn diese beiden merkwürdigen Umstände zu erklären, insofern Sie sich anders irgendwie hierzu veranlaßt fühlen?“

„Ich kann es Ihnen nicht erklären“, stieß sie die Hände ringend hervor. „Und wenn Sie mir das Leben nehmen würden, so wäre ich noch nicht im Stande, es Ihnen zu sagen. Vielleicht, daß die Zeit einmal die von Ihnen gewünschte Aufklärung bringen wird, jetzt dagegen kann ich Sie nur bitten, vertrauen Sie mir ein wenig und halten Sie mich nicht für so schlecht, wie Sie mir dies nur zu deutlich zu verstehen gaben! Wir werden uns ja nie mehr wiedersehen, Herr Affessor, und irgend welche geheimen Wünsche können mich in keiner Weise leiten; nur möchte ich mich nicht mit dem Gedanken von Ihnen trennen, Ihre Achtung vollständig und für immer verloren zu haben.“

(Fortsetzung folgt.)

Brandenburger Kreistag.

(Schluß.)

Dem Peterson stift wurde eine Beihilfe von 500 Mk. bewilligt. Das 1851 gegründete Stift hat in den Jahren 1887 bis 1891 im Ganzen 76 Knaben aufgenommen und zwar 41 aus der Stadt Brandenburg und 35 aus den ländlichen Ortschaften des Kreises. Für diese sind im Ganzen 4640 Mk. Verpflegungsgelder gezahlt worden, von denen auf die Stadt Brandenburg 3060 Mk. und auf die Kreisortschaften 1580 Mk. entfallen. Da der Anstalt, welche in bescheidenen Räumlichkeiten eingerichtet ist, alljährlich immer mehr Kinder zur Erziehung überwiesen werden, hat sich der Vorstand zur Beschaffung größerer Räumlichkeiten entschließen müssen, welche einen Kostenaufwand von 5500 bis 6000 Mk. erfordern, ein Betrag, der aus den Einnahmen nicht gedeckt werden kann. Der Kreistag bewilligte daher die 500 Mk. wie auch die Stadt Brandenburg zu demselben Zweck 500 Mk. gewährt hat.

Der Bericht über die Chausseeneubauten gab kein sehr erfreuliches Bild. Im April 1890 beschloß der Kreistag, die Strecken Debenz-Sellnowo, Stadt Rehden-Dorf Rehden, Grutta-Sallno, Bogdanten-Deffen, Wiedersee-Gr. Schönwalde, Wiedersee-Gr. Rogatz und Schönau-Schwenen in einer Gesamtlänge von 18311 Meter für einen Kostenaufwand von 250250 Mk. als Pfasterstraßen auszubauen und der Stadt Brandenburg zum Bau der Bogenbrücke und zur Ausführung anderer Pfasterarbeiten 39700 Mk. zu überweisen. Nach den Spezial-Anschlägen stellten sich die Gesamtlänge der Strecken auf 18714 Meter und die Kosten auf 253200 Mk. d. i. 2950 Mk. mehr. Durch die von der Provinz gestellte Bedingung, daß die Pfasterstärke auf sämtlichen Strecken nicht, wie projektirt, auf 16, sondern auf 18 Centimeter hergestellt werden sollte, haben sich die endgültigen Kosten (mit Einschluß der der Stadt Brandenburg überwiesenen 39700 Mk.) auf 305522 Mk. erhöht.

Für die Ausführung der Strecken forderten die Bauunternehmer Viedte-Brandenburg für Looß I 11½ und für Looß II 2 Prozent, Rau-Brandenburg für Looß III 10 Prozent über den Anschlag, und ihnen wurde auch die Ausführung übertragen, mit Ausnahme der Herstellung von Zuterinswegen, Schlußvermessung, Bauaufsicht, Bepflanzung u. dgl., welche Arbeiten zusammen noch 13079 Mk. erfordern. Durch die Mehrforderungen erhöhte sich die Gesamtausgabe um mehr als 20000 Mk., so daß im Ganzen 325560 Mk. zu decken sind. Während Herr Rau es sich hat anlegen lassen, die Arbeiten zu den gestellten Terminen möglichst fertig zu stellen, hat Herr Viedte die Arbeiten vernachlässigt, und schließlich, obwohl ihm die weitgehenden Erleichterungen zu Theil geworden sind, wegen Zahlungsunfähigkeit im Mai d. J. eintreten lassen. Durch die Vernachlässigung und Einstellung der Arbeiten werden dem Kreise 20439 Mk. Mehrkosten erwachsen, so daß sich die Gesamtkosten auf 350000 Mk. stellen, gegen 290000 Mk. des ersten Anschlages. Die Arbeiten sind und werden nun auf Rechnung des Herrn Viedte vom Kreise weitergeführt. Die Mehrkosten sollen durch den Etat 1893/94 dekuna finden.

Das Statut für die Anstellung der Bezirkshebeamten, deren Bezirke neu gebildet werden sollen, wurde angenommen, ebenso der Vertragsskizzen für die Anstellung der Hebeamten. Die Anstellung erfolgt in den Städten wie auf dem Lande durch den Kreis. Jede Bezirkshebeamte erhält in der Stadt 20, auf dem Lande 50 Mark jährlich, welche Beträge von 5 zu 5 Jahren bis auf 40 bezw. 70 Mk. steigen. Instrumente, Lehrbuch u. dgl. werden den Hebeamten auf Kosten des Kreises beschafft und unterhalten.

Bei der Beratung des neuen Statuts für die Gemeinde-Rankenversicherung des Kreises wurde beschlossen, die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter sowie Lehrlinge u. dgl. nicht in die Versicherungspflicht einzubeziehen. Mit Rücksicht darauf, daß die Ortsvorsteher (Bürgermeister, Gemeinde- und Ortsvorsteher) mit Arbeiten schon überhäuft sind, wurde auf Antrag des Herrn Bürgermeister Lohr-Rehden der Paragraph 19 des Statuts dahin abgeändert, daß mit der Führung der Spezialaffären mit Genehmigung des Kreisausschusses auch andere Personen betraut werden können.

Briefkasten.

N. S. Wegen der Veranlagung stand Ihrem Vater binnen einer Auschlussfrist von vier Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist der Gemeindesteuern die Berufung zu und zwar a) wenn die Veranlagung durch die Vereinskassations-Kommission erfolgt ist, an die Veranlagungskommission (Königl. Landrat), b) wenn die Festsetzung des Steuerbetrags durch die Veranlagungskommission stattgefunden hat, an die Berufungskommission (Königl. Regierung.) Ist die Frist verstrichen, so muß für das laufende Etatsjahr der festgestellte Satz bezahlt werden.

4400. Der Verletzte stellt den Strafantrag selbstständig, wenn er das achtzehnte Lebensjahr vollendet hat; ist dies nicht der Fall, so hat sein gesetzlicher Vertreter, hier der Vater, das Recht, den Antrag zu stellen.

G. D. G. Die Adresse lautet: „Zonentarif“, Verein für Eisenbahnreform, Berlin W., Steglitzerstraße 70. Um die Vorteile, die der Verein bietet (u. a. auch Auskünfte über billige Fahrgelegenheiten mit der Eisenbahn), zu genießen, muß man Mitglied des Vereins sein.

G. S. Hinterläßt bei bestandener Gütergemeinschaft der Verstorbenen unabhängende Kinder, so muß der Ueberlebende sich mit seiner Hälfte begnügen. Doch erhält er die zu seinem eigenen Gebrauche bestimmten Kleidungsstücke, Betten und Leibwäsche vor der Theilung zum Voraus.

M. S. D. Ungezügelter gemeine Hunde, ingleichen Katzen, die auf Jagdrevieren herumlaufen, kann jeder Jagdberechtigte tödten.

V. S. Das Recht zur Unterfangung der Benutzung des Privatweges ist verloren, wenn die Benutzung seit mindestens dreißig Jahren ungehindert und in dem guten Glauben stattgefunden hat, daß sie vom Besitzer erlaubt sei.

[Erledigte Stellen für Militäranwärter.]
Landrießträger, Oberpostdirektion Königsberg i. Pr., 650 Mk. Gehalt und 60—180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Hausmann, Regierung zu Königsberg i. Pr., 800 Mk. — Weichensteller, Eisenbahn-Betriebsämter Allenstein und Bromberg, vorläufig je 800 Mk. — Packeträger, Postamt Aldamm und Postamt 1. Stettin, je 700 Mk. Gehalt und 72 bezw. 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Magistratsdiener und Rädler der Polizeibehörde, Magistrat Königsberg, 950 Mk. — Amtsschreiber und Polizeibeamter, Magistrat Königsberg, 600 Mk. Gehalt und 150 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Wollweber, Magistrat Königsberg, 550 Mk.

Wetter-Aussichten

(Nachdruck verb.)

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
11. November. Meist bedeckt, Nebel, feuchte Luft, milde.
12. November. Wolkig mit Sonnenschein, Strichregen, milde, Nebel.
13. November. Bedeckt, trübe, Regen, feuchtkalt. Lebhafter Wind.

Berliner Cours-Bericht vom 9. November.

Deutsche Reichs-Anl. 4½/106,75 bz. Deutsche Reichs-Anl. 3½/99,90 B. Preussische Cons. - Anl. 4½/106,80 bz. B. Preussische Cons. - Anl. 3½/100,20 bz. Staats-Anleihe 4½/101,30 G. Staats - Schuldversch. 3½/100,00 bz. Ostpreuss. Provinzial-Obligationen 3½/94,80 bz. Preussische Provinzial-Anleihe 3½/95,25 bz. Ostpreuss. Pfandb. 3½/96,10 B. Pommersche Pfandbriefe 3½/97,70 B. Posenische Pfandbriefe 4½/101,70 bz. Westpreuss. Ritterschaft I. B. 3½/96,70 bz. Westpr. Rittersch. II. 3½/96,70 bz. Westpr. neuänd. II. 3½/96,70 bz. Preuss. Rentenbr. 4½/102,70 B. Preuss. Rentenbr. 3½/98,75 bz. Preussische Prämien - Anleihe 3½/98,75 bz. Danziger Hypotheken-Pfandbr. 4½/99,50 G. Danziger Hypoth. Pfandbr. 3½/98,75 bz.

Stettin, 9. November. Getreidemarkt.

Weizen ruhig, loco neuer 145—148, per November 148,75 Mark, April-Mai 155,50 Mk. — Roggen ruhig, loco 130—133, per November 134,00, per April-Mai 139,50 Mk. — Pommerscher Hafer loco neuer 137—141 Mark.

Stettin, 9. November. Spiritusbericht. Fester. Loco ohne Faß mit 70 Mk. Konsumsteuer 31,20, per November 30,50, per April-Mai 32,00.

Magdeburg, 9. November. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92½/14,80, Kornzucker excl. 88½/14,25, Nachprodukte excl. 75½/12,15. Watt.

Posen, 9. November. Spiritusbericht. Loco ohne Faß (50er) 49,60, do. loco ohne Faß (70er) 30,10. Fester.

Posen, 9. November. Marktbericht der Kaufmann. Vereinigung Weizen 14,20—15,20, Roggen 12,30—12,80, Gerste 12,50—15,50, Hafer 13,90—14,40, Kartoffeln 3,20—3,60, Lupinen (blaue) — Mk. pro 100 Kilogramm.

Bromberg, 9. November. Amtl. Handelskammer-Bericht. Weizen 140—146 Mk., feinstes über Notiz. — Roggen 120—127 Mk., feinstes über Notiz. — Gerste nach Qualität 130—135 Mk., Brau- 136—140 Mk. — Futtergerste — Mk. — Erbsen Futter- 125—139 Mk. — Kichererbsen 140—160 Mk. — Hafer 130—140 Mk. — Spiritus 70er 30,50.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Bei Schneidern, Schuhmachern, überhaupt bei allen sitzenden Berufsarten stellen sich gern in Folge mangelnder Bewegung Störungen in den Verdauungsorganen, Hämorrhoidalbeschwerden, ein, die auf Grund der zahlreichen Erfolge rasch und sicher durch die in den Apotheken & Schachtel Mk. 1.— erhältlichen ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen beseitigt werden können.

Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extrakte von: Säge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Abisynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleeextrakt in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen. Haupt-Depot für Westpreußen: Elbing, Apotheke zum Goldenen Adler von Max Reichert.

Bekanntmachung
des
Danziger Hypotheken-Vereins.
Das Mandat der zeitigen 10 Mitglieder der General-Deputation des Vereins erlischt mit Ende 1892. Es sind deshalb für die Jahre 1893 bis 1898 einschließlich zehn Deputierte zur General-Deputation auszuwählen und zwar: sechs Deputierte aus den Mitgliedern der Stadt Danzig, vier aus solchen der übrigen Vereins-Städte.
Diese Wahlen sollen am Montag, den 28. November 1892, Vormittags 10^{1/2} Uhr, hier selbst, im Saale der Concordia, Hundegasse Nr. 83, vorgenommen werden.
Zur Theilnahme an den Wahlen sind alle stimmberechtigten Vereinsmitglieder hiermit ein und bemerkt, daß Stimmkarten vom 15. November 1892 ab im Vereinsbureau während der Geschäftsstunden in Empfang genommen werden können, auswärtigen Mitgliedern aber auf brieflichen Antrag durch die Post zugesandt werden.
Danzig, den 24. Oktober 1892.
Der Wahlkommissar.
Weiss.

Bekanntmachung.
Wir erinnern hierdurch an Einzahlung der Staats- und Gemeinde-Abgaben pro Oktober/Dezember c. sowie der Straßeneinigungsbeiträge für denselben Zeitraum, mit dem Bemerkten, daß die exekutive Einziehung der Beträge gegen Exekutionsgebühren am 16. d. Mts. verfügt werden wird.
Gleichzeitig weisen wir darauf hin, daß die Steuern direkt an die Steuerbehörden (Kassendirektor, die Straßeneinigungs-Beiträge an die Kammerkassen) zu zahlen sind und daß die Kassenscheine ohne besonderes Mandat oder Kassenzustimmung nicht befreit sind, irgend welche Geldbeträge einzuziehen resp. anzunehmen.
(2104)
Graudenz, den 3. November 1892.
Der Magistrat.

Beschluß.
In der Julian-Strass-Klempnerischen Zwangsversteigerungssache von Reichen Blatt 48 wird, nachdem der betreibende Gläubiger den Antrag auf Zwangsversteigerung zurückgenommen, das Verfahren aufgehoben.
Graudenz, den 8. November 1892.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Die Lieferung der Materialien zur Unterhaltung der Kreischauffeen für das Etatsjahr 1893/94 soll öffentlich an Mindestfordernde vergeben werden.
Es sind erforderlich:
1. für die Chauffee Neuenburg-Zubin 600 cbm Steine, 120 cbm feiner und 150 cbm grober Kies,
2. für die Chauffee Scharowitz-Michlau 20 cbm Steine, 10 cbm feiner und 30 cbm grober Kies,
3. für den Bergweg in Gruppe 20 cbm grober Kies,
4. für die Chauff. Warlubien-Bantauer- mühle 60 cbm grober Kies.
Termin für die Strecken 1 bis 4 Dienstag, den 15. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr im rothen Krüge zu Dragab.
5. für die Chauffee Terespol-Tuchel 315 cbm Steine, 63 cbm feiner und 153 cbm grober Kies,
6. für die Chauffee Schwet-Sastowitz 254 cbm grober Kies,
7. für die Chauffee Paszkowitz-Dsche 248 cbm Steine, 62 cbm feiner und 255 cbm grober Kies,
8. für die Chauffee Sauer-Dirschmin 3 cbm Steine und 144 cbm grober Kies,
9. für den Bergweg Grobbed 35 cbm grober Kies,
10. für den Bergweg Bedenten und Kiesweg nach Delno 65 cbm grober Kies.
Termin für die Strecken 5 bis 10 Freitag, den 18. d. Mts., Vormittags 9^{1/2} Uhr im Grünberg'schen Gasthause zu Schwet.
11. für die Chauff. Blondzmin-Topolno 810 cbm Steine, 162 cbm feiner und 279 cbm grober Kies,
12. für die Chauffee Lowin-Wolfsgraben 175 cbm Steine, 53 cbm feiner und 100 cbm grober Kies,
13. für die Chauffee Stank-Siebruch 50 cbm Steine, 15 cbm feiner und 60 cbm grober Kies,
14. für die Chauffee Klinger-Blondzmin 57 cbm grober Kies,
15. für den Bergweg Parlin 60 cbm grober Kies.
Termin für die Strecken 11 bis 15 Montag, den 21. d. Mts., Vormittags 11^{1/2} Uhr im Gasthause zu Lowin.
Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.
(2312)
Schwet, den 8. November 1892.
Der Provinzial- u. Kreisbaumeister.
Lewner.

Bekanntmachung.
Wir erinnern hierdurch an Einzahlung der Staats- und Gemeinde-Abgaben pro Oktober/Dezember c. sowie der Straßeneinigungsbeiträge für denselben Zeitraum, mit dem Bemerkten, daß die exekutive Einziehung der Beträge gegen Exekutionsgebühren am 16. d. Mts. verfügt werden wird.
Gleichzeitig weisen wir darauf hin, daß die Steuern direkt an die Steuerbehörden (Kassendirektor, die Straßeneinigungs-Beiträge an die Kammerkassen) zu zahlen sind und daß die Kassenscheine ohne besonderes Mandat oder Kassenzustimmung nicht befreit sind, irgend welche Geldbeträge einzuziehen resp. anzunehmen.
(2104)
Graudenz, den 3. November 1892.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die Lieferung der Materialien zur Unterhaltung der Kreischauffeen für das Etatsjahr 1893/94 soll öffentlich an Mindestfordernde vergeben werden.
Es sind erforderlich:
1. für die Chauffee Neuenburg-Zubin 600 cbm Steine, 120 cbm feiner und 150 cbm grober Kies,
2. für die Chauffee Scharowitz-Michlau 20 cbm Steine, 10 cbm feiner und 30 cbm grober Kies,
3. für den Bergweg in Gruppe 20 cbm grober Kies,
4. für die Chauff. Warlubien-Bantauer- mühle 60 cbm grober Kies.
Termin für die Strecken 1 bis 4 Dienstag, den 15. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr im rothen Krüge zu Dragab.
5. für die Chauffee Terespol-Tuchel 315 cbm Steine, 63 cbm feiner und 153 cbm grober Kies,
6. für die Chauffee Schwet-Sastowitz 254 cbm grober Kies,
7. für die Chauffee Paszkowitz-Dsche 248 cbm Steine, 62 cbm feiner und 255 cbm grober Kies,
8. für die Chauffee Sauer-Dirschmin 3 cbm Steine und 144 cbm grober Kies,
9. für den Bergweg Grobbed 35 cbm grober Kies,
10. für den Bergweg Bedenten und Kiesweg nach Delno 65 cbm grober Kies.
Termin für die Strecken 5 bis 10 Freitag, den 18. d. Mts., Vormittags 9^{1/2} Uhr im Grünberg'schen Gasthause zu Schwet.
11. für die Chauff. Blondzmin-Topolno 810 cbm Steine, 162 cbm feiner und 279 cbm grober Kies,
12. für die Chauffee Lowin-Wolfsgraben 175 cbm Steine, 53 cbm feiner und 100 cbm grober Kies,
13. für die Chauffee Stank-Siebruch 50 cbm Steine, 15 cbm feiner und 60 cbm grober Kies,
14. für die Chauffee Klinger-Blondzmin 57 cbm grober Kies,
15. für den Bergweg Parlin 60 cbm grober Kies.
Termin für die Strecken 11 bis 15 Montag, den 21. d. Mts., Vormittags 11^{1/2} Uhr im Gasthause zu Lowin.
Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.
(2312)
Schwet, den 8. November 1892.
Der Provinzial- u. Kreisbaumeister.
Lewner.

Fabrik - Kartoffeln
kauft unter vorheriger Bemessung ab Station
(5875)
Albert Pitke, Thorn.

Familien-Versorgung.
Rechts-, Staats- und Kommunal- u. Beamte, Geistliche, Lehrer, Rechtsanwälte und Ärzte, sowie auch die bei Gesellschaften und Instituten dauernd thätigen Privat-Beamten, welche für ihre Hinterbliebenen sorgen wollen, werden auf den
Preussischen Beamten-Verein
Projektor: Sr. Majestät der Kaiser
Lebens-, Kapital-, Leibrenten- und Begräbnisgeld-Versicherungs-Anstalt aufmerksam gemacht.
Versicherungsbeitrag 24 000 030 M., Vermögensbest. 21 292 000 M.
Infolge der eigentümlichen Organisation (keine bezahlten Agenten) sind die Prämien beim Verein billiger, als bei allen anderen Anstalten. Die Drucksachen desselben geben jede nähere Auskunft und werden auf Anfordern kostenfrei zugesandt von der
Direktion des Preussischen Beamten-Vereins in Hannover.

D. R.-P.
gegen jährliche mäßige Ausbentungsgebühr für Ost- und Westpreußen zu vergeben!
Der Inhaber eines D. R.-Patents (epochenmachend auf dem Gebiet der Schulhygiene) vergiebt für Ost- und Westpreußen das Ausbentungsrecht einer schon mit großem Erfolg eingeführten Erfindung. Passend für Sägewerke mit Zischerei, Möbel- oder Schulbau-Fabriken, größere mechanische Bau- u. Tischlereien, auch für Neu-Etablissements in Verbindung mit bestehenden Fabriken.
Abnehmer nur Behörden, daher keinerlei Risiko, Reingewinn ca. 40-50 % pr. Jahr!
In Referenzen werden verlangt und gegeben. Offerten unter D. 1860 an Hansenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M., erbeten.

Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee
Goldene Medaille Halle 1891, Silberne Medaille Leipzig 1892, Scherzinger 1892.
Man lasse durch das ähnliche Aeusseres anderer Fabrikate sich nicht beeinflussen; durch unser patentirtes Malz-kornes des Kaffee-erhält das Innere den Geschmack.
Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken München, Wien-Basel-Mailand-Dijon, Filialen in Berlin und Paris.
Bester Kaffee-Zusatz, ausgezeichnetster Ersatz für Bohnen-Kaffee.
Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Nur Gewinne, keine Nieten.
Barletta 100 Francs-Loose.
Haupttreffer steigend bis
Frs. 2,000,000 1,000,000 500,000 u. ohne Abzug.
Jedes Loos muß mindestens mit Frs. 100 = M. 80 gezogen werden und kann mehrmals gewinnen. Nieten existieren nicht, jährlich 4 Ziehungen.
Nächste Ziehung schon am 20. November a. c.
Originalloose à M. 58
oder auf Wunsch 11 Monatsraten à M. 6.-
Sofortiges Anrecht auf jeden Treffer.
Heinrich Kron, Bankgeschäft, Berlin C., Alexanderstr. 54.
Liste nach jed. Zbg. Prosb. gr.

Reines Prima Thomas-Phosphat-Mehl
— feinsten Mahlens; ohne jede Beimischung —
ab meiner in Danzig belegenen Mühle oder franco jeder Bahnstation.
Prima Chili-Salpeter, Superphosphat Kainit sowie alle anderen Düngemittel
officiert unter Gehaltsgarantie.
A. P. Muscate
Landwirthschaftl. Maschinenfabrik
Danzig u. Dirschau.
Meine Thomas-Phosphat-Mühle steht unter Controle der Versuchstation des Centralvereins Westpreussischer Landwirthe.
(2507)

Alle Musikinstrumente
wie Violinen, Zithern, Gitarren, Accordeons, Holz- u. Blasinstrumente, sowie Quintenreine haltbare Saiten liefert in bester Qualität
Christian Heberlein jun.,
Musikinstrumenten-Fabrik in Martenkirchen i. S.
Nur 6 Mark.
1 wollene Herrenweste, 1 wollenes Normalhemd, 1 wollenes Unterhemd, 1 Paar wollene Socken, 1 Paar wollene Handschuhe, alles aus nur 6 M., ver- geg. Nachh. od. vorher. Eins. d. Betrag.
J. Herrmann, Schwet a. W.
Ca. 5000 Stück w. buchene Mühlenkämme
ca. 15000 Stück w. buchene Hammerstiele
billig zu verkaufen.
(9501)
S. Blum, Thorn.

Frauenburger Mumme
welche vermöge ihres großen Malz- und Hopfengehalts von ärztlichen Autoritäten als sehr stärkend und gesund anerkannt ist, empfehlen wir zum Gebrauch für Kranke, Reconvalescenten, Kinder, schwächliche Personen u. an gelegentlich. Zu haben ist dieselbe in fast allen Bier-Geschäften Ost- und Westpreußens, sowie direkt vom uns in Fässern und Flaschen. Ebenso empfehlen wir unser ganz besonders schön, wohlschmeckend und sehr haltbares Braumbier zu mäßigen Preisen. Bei größeren Entnahmen zum Wiederverkauf lassen wir eine Preisermäßigung eintreten, sobald es den Herren Kaufleuten von Auswärts verlohnt, unser Bier einzuführen.
Frauenburg Ovr., im Nov. 1892.
Ignay & Poerschke,
Fallenberger Schloßbrauerei.

Glogowski & Sohn,
Inowrazlaw,
Maschinenfabrik u. Kesselschmiede
officiert als Spezialität:

Getreide-Reinigungsmaschinen
mit beweglichem unteren Schüttel- sieb (engl. Construction), bewähr- teste Maschine der Gegenwart.
Ferner: sogenannte
Vetschauer Reinigungsmaschinen
in verschiedenen Größen.
Wind- oder Bodensegen
neuest. verbesserte Construction.
Ferner offeriren:
Erreute
in verschiedenen Größen,
Häckselmaschinen, Oelkuchen- brescher, Schrotmühlen, Decimal-Viehwaagen u. c.
zu billigsten Preisen.
Prospecte gratis und franko.

Für nur 6^{1/2} Mark
versende per Nachnahme eine hochfeine
Concert-Zieh-Harmonika
mit 10 Tassen, 2 Registern, 2 Bässen, 2 Subaltern, Doppelbalg, Beschlag, offener Vielloflavatur, Größe 34 cm, Prachtinstr. 2 chr. Orgelmusik. Werth das Doppelte.
Heinr. Suhr, Harmonika-Export, Neuenrade i. W.

Bekanntmachung.
Der Hauptgewinn von 90,000 Mk. der letzten Weseler Geldlotterie fiel in meine Kollekte.
Die nächste Ziehung der Weseler Lotterie findet am 17. November c. statt. Haupt: 90,000 M., 40,000 M., 2888 Geldgewinne mit 342,300 M. a Loos 3 Mk., Anthelle 1/2 Mk. 1.75, 1/4 Mk. 1, 10/2 Mk. 16, 10/4 Mk. 9.
Berliner Rothe-Loterie.
100,000 M., 40,000 M., 16870 Geldg. a Loos 3 Mk., Anthelle 1/2 Mk. 1.75, 1/4 Mk. 1, 10/2 Mk. 16, 10/4 Mk. 9.
Jede Liste und Porto 30 Pfg.
Berlin W.
Leo Joseph, Potsdamerstr. 71.

Prima Emmentaler Schweizer Käse
Prima imitirte Schweizer Käse
Prima russ. Steppenkäse
Prima Tilsiter Käse
Prima Limburger Käse
Prima Worreuer Käse
officiert billigt (2254)
C. Stoyke,
Zablonowo.

Pianos für Studium u. Unter- richt bes. geeignet.
Kreuz, Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtr. auf Probe, Preisvers. franco. Baar oder 15 bis 20 Mk. monatlich.
Berlin, Dresdenstr. 38.
Friedrich Bornemann & Sohn,
Piano-Fabrik,
(5888)

Weizenschaale Roggenfuttermehl Müblfuchen Leinfuchen
inländische Fabrikate, offerirt billigt ab Lager und allen Stat.
F. Grauer,
Zablonowo.

Musikinstrumente
kauft man aus erster Hand in der Fabrik von L. F. Schuster in Markneukirchen i. S. Flügel, Cata- loge umsonst und postfrei. A. über alle Streich- und Blasinstrumente, Zithern, Gitarren, Trommeln, Saiten, Bestandtheile u. c. B. über Zugharmonikas, Spielböden, Musik- weite.

Zwiebeln
hat preiswerth zu verkaufen
S. Rosenfeldt, Neunhuben bei Graudenz.
Dahelst finden (2132)
2 jüngere Institute ohne Scharwerker
bei freier Wohnung, Kost und hohem Lohn Stellung zum 1. April 1893.

Ca. 200 Ctr. blaue Lupinen
hat zu verkaufen (2308)
Schulz, Pischin.
Geschäfts- u. Grund- stücks-Verkäufe.

Ein junger Mann sucht eine
Gastwirthschaft
auf dem Lande zu pachten od. zu kaufen. Baarvermögen über 3000 M. Off. u. S. B. 120 innerhalb 10 Tage postlag. Gard- schau, Kreis Dirschau erbeten. (2223)
Eine Gastwirthschaft
in einer Stadt Deutschlands, neu eingebaut, worin auch ein Materialgeschäft einge- richtet werden kann, sowie 1/2 Dase gutes Land und Scheune bin ich Willens veränderungs halber mit einer Anzahl- lung von ca. 6000 M. preiswerth zu verkaufen. Feste Hypothek. Meldungen werb. briefl. m. Aufschr. Nr. 1704 an die Exped. d. Blatt. erb.

Gelegenheitskauf.
Ein in dem 1/4 Meiler von der Stadt Neuen entfernten Kirchdorfe Rebstock belegenem nettes Haus nebst Stall, Garten und ca. 1 Hektar gutem Ackerland, in welchem bisher ein Bau- geschäft mit bestem Erfolg betrieben wurde, passend für einen Rentier oder Geschäftsmann, soll Umzugs halber für den Preis von 4000 Mark bei geringer Anzahlung verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt der Kreisagator Correns, Nichtsfelde b. Neue.

Brauerei
Eine mittlere, überaus gute
in vollem Betriebe, in welcher auch Privatbier gebraut werden kann, ist wegen Todesfalls von sofort billig zu verkaufen, resp. zu verpachten, evtl. auch gleich zu übernehmen.
Wwe. Gorges, Br. Holland.

Prodelle
für jüngere Destillateure. In einem großen Dorfe, eine halbe Meile von Posen, ist ein Gasthof mit eingerichteter Destillation mit Materialwaarenge- schäft, Fleischeri und Bäckerei Vermögens- verhältniss halber bei 3000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Robert Hoffmann, Posen III, St. Lazarus. (2095)

Ind- & Modewarenge- schäft
m. best. Erfolg betriebe, zu verpachten, und bietet sich einem Kaufmann gün- st. Gelegenheit, sich eine gute Nahrungs- stelle zu gründen. Derselbe übernimmt e. gut eingeführte Kundsch. Gerson Gehr, Tuchel.

Eine Bibliothek
ist Umstände halber zu auferst gün- st. Bedingungen zu verpachten resp. zu verkaufen. Offerten unter Nr. 2324 an die Expedition des Blattes in Graudenz erbeten.

Zwei Häuser
mit Garten schenkt bei ger. Anzahl. zu verk. resp. zu verkaufen mit Land- wirthschaft oder Gastwirthschaft.
Goerik, Bromberg, Thalstr. 12.